Lüner Zeitung

Brambauer Anzeiger · Großlüner Volksblatt · Unparteiisches Tageblatt für alle Stände

Amtliches Organ für Großlünen und Brambauer

Verbreitungsbezirk: Lünen, Lünen-Süd, Brambauer, Altenderne-Oberbecker, Gahmen, Horstmar, Beckinghausen, Lippholthausen, Altlünen, Alstedde, Nordlünen, Wethmar.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis halbmonatlich 1.25 Mark. Einzelpreis 10 Pfennig. — Anzeigenpreis: 1 mm hoch und 38 mm breit 10 Goldpfennig. — Reklamen im Textteil 1 mm hoch und 73 mm breit 30 Goldpfennig. — Amtliche Anzeigen 10 Goldpfennig per mm. — Schluß der Anzeigenannahme für die nächste Nummer nachmittags 3 Uhr. — Für Aufnahmen von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen. — Anzeigen-Vermittlung für alle Zeitungen und Fachzeitschriften zu Originalpreisen.

Regelmäßige Beilagen: „Das Leben im Bild", „Mußestunden", „Unterhaltungsblatt", „Sport", Blätter aus Kunst, Wissen und Leben. — Rotationsdruck und Verlag von Wilhelm Bongers, Lünen, Langestraße 21/23. Fernruf Nr. 188, Amt Lünen. Telegramm-Adresse: Bongers Lünen. — Geschäftsstelle der Stadt Lünen Nr. 47. — Bankkonto: Darmstädter und Nationalbank Lünen. — Scheckkonto: Sparkasse Nr. 1711. — Im Falle höherer Gewalt, Streik, Sperre, Verbot, Betriebsstörung wird keine Gewähr für Lieferung geleistet

50. Jahrgang Bekanntmachungen erlangen laut Verfügung der Regierung durch Veröffentlichung in der „Lüner Zeitung" rechtsverbindliche Kraft. Gegründet 1879

Nr 300 Freitag, den 21. Dezember 1928

Neue Komplikationen:

Drohender Militärputsch in Bolivien

Bevormundung der sozialdemokratischen Kabinettsmitglieder? / Stresemann wieder in Berlin / Demission Mellons gefordert / M. Litwinow verhaftet / Räumung Nicaraguas durch USA.? / Rückkehr Abd el Krims? / Mietenkonflikt in Frankreich

Rücktritt des Generalstabschefs

Privatnachrichtendienst

Der Senat für Vermittlung

➡ New York, 21. Dez. Wie aus La Paz gemeldet wird, hat der bolivianische Senat der Regierung dafür, daß sie sich bereit erklärt hat, die Vermittlung und guten Dienste der panamerikanischen Konferenz zur Beilegung des Konfliktes mit Paraguay anzunehmen, sein Vertrauen ausgesprochen. Die Spannung und Ueberreiztheit der Bevölkerung Boliviens hat sich mit dem Augenblick gelegt, wo es bekannt wurde, daß beide miteinander in Konflikt liegenden Staaten dem Vermittlungsversuch zustimmten. **Es ist wahrscheinlich, daß die Krise ebenso rasch aus der Welt verschwindet, wie sie entstanden ist.**

*

In Paris wird die günstige Wendung begrüßt, die in dem Konflikt zwischen Bolivien und Paraguay eingetreten ist. Briand richtete als Vorsitzender des Völkerbundsrates an die Regierungen in La Paz und Asuncion Telegramme, in denen er sie zu der Absicht beglückwünscht, die Streitfragen schiedsgerichtlich zu regeln. In dem Telegramm wird hervorgehoben, daß der Völkerbundsrat, dessen Bemühungen darauf gerichtet seien, eine Zuspitzung von Streitfragen zu verhindern nur begrüßen könne, wenn ein Konflikt zwischen 2 Mitgliedern des Völkerbundes, die durch die raschen und gemeinsamen Traditionen vereint seien, eingedämmt werde und die Initiative der panamerikanischen Schiedsgerichtskonferenz eine günstige Aufnahme gefunden habe. Briand unterrichtete gleichzeitig die Mitglieder des Völkerbundsrates telegraphisch von der günstigen Wendung im südamerikanischen Konflikt. Wie sich jetzt herausstellt hatte auch der Papst in 2 Noten zum Frieden gemahnt. Nach einem römischen Blatt stellen diese Noten mehr eine väterliche Aufforderung zur Einigkeit und zum Frieden als ein Interventionsangebot dar. Die panamerikanische Konferenz sandte an die Regierungen von Bolivien und Paraguay eine Note, in der sie die beiden Regierungen fragt, in welcher Form sie die Friedensvermittlung der panamerikanischen Konferenz wünschen. Ein Sonderausschuß der Konferenz wird sich zunächst mit der Friedensvermittlung beschäftigen, um dann endgültig Friedensverhandlungen einzuleiten.

Kabinett unschlüssig

Drahtung uns. ständ. Korrespondenten

s. London, 21. Dez. „Times" melden aus Santiago de Chile: **„Berichte aus La Paz sprechen von der Gefahr eines Militärputsches in Bolivien. Der Kriegsminister setzt die Einberufungen fort.** Das Kabinett ist über seine weiteren Maßnahmen unschlüssig." „Daily Mail" meldet aus La Paz:: In den Kasernen fanden Kundgebungen der Truppen statt für den zurückgetretenen Generalstabschef Bando. Demnach scheinen die Truppen gegen die friedliche Beilegung des Konflikts zu sein

Treuhänder berichten

Privatnachrichtendienst.

z. Berlin, 21. Dez. **Gestern wurden die üblichen Halbjahrsberichte der auf Grund des Dawesplans eingesetzten Kommissare und Treuhänder an die Reparationskommission, die sich im wesentlichen mit dem am 31. August 1928 zu Ende gegangenen Reparationsjahr beschäftigen, veröffentlicht. Der Kommissar bei der Deutschen Reichsbahngesellschaft stellt in seinem Bericht fest, daß die Gesellschaft ihre Reparationszahlungen pünktlich besorgt hat.** Der Eisenbahnverkehr habe sich im Jahre 1927 entsprechend der Belebung der allgemeinen Wirtschaftstätigkeit sehr günstig gestaltet; aber die Erhöhung der Betriebsausgaben geht über die der Einnahmen hinaus, so daß eine Tariferhöhung nicht zu umgehen war. Diese Tariferhöhung werde anscheinend keinen ernstlichen Einfluß auf die Verkehrsentwicklung ausüben (?). Im übrigen liegt Grund zu der Annahme vor, daß die Gesellschaft bei Durchführung einer vernünftigen Wirtschaftspolitik, wie das Reichsbahngericht sie empfiehlt, in den nächsten Jahren ihre Ausgaben decken kann, ohne erneut zu dem Mittel einer Tariferhöhung greifen zu müssen. Weitere Berichte liegen vor vom Treuhänder für die Eisenbahnobligationen, für verpfändete Einnahmen, vom Kommissar bei der Reichsbank und vom Treuhänder für die Industrieobligationen.

Konkordat im Kabinett

Von unserm ständigen Korrespondenten

s. Berlin, 21. Dez. Das preußische Konkordat hat die Justimmung des Preußenkabinetts gefunden. Es kommt in der ersten Hälfte des Januar an den Landtag. Bis jetzt zeigen die Demokraten keine Neigung, ihre prinzipiellen Widerstände gegen das Konkordat, dessen Vater Becker ist, aufzugeben oder auch nur zu mildern.

Opposition für Räumung

Sonderdrahtung uns. Auslandsdienstes.

Lloyd George: „Noch 1929"

△ Rotterdam, 21. Dez. „Courant" meldet aus London: **„Chamberlains Rede für die vorläufige Fortdauer der Rheinlandbesatzung hat den Auftakt zu einer Zusammenarbeit von Arbeiterpartei und Liberalen gegeben.** Lloyd George erklärte im Unterhause, daß die Opposition jetzt gemeinsam handeln müsse. **Das Jahr 1929 müsse die Räumung der Rheinlande bringen."** „Telegraaf" meldet aus London: „Die Interpellation der Liberalen und der Arbeiterpartei für eine sofortige Rheinlandräumung sollen am 5. Januar im Unterhaus zur Debatte gestellt werden."

„Revolution erst 1932"

Privatnachrichtendienst

✡ Paris, 21. Dez. Der Justizminister Barthou hat seine Ministerkollegen davon in Kenntnis gesetzt, daß er im morgigen Kabinettsrat ein neues Mietspreisgesetz vorlegen werde, welches das jetzt geltende Gesetz ab 1. April 1929 ablösen soll. Wie nun der „Paris Soir" zu berichten weiß, soll der Gesetzentwurf Barthous zu schweren Meinungsverschiedenheiten im Kabinett Anlaß geben. Barthou habe nämlich angekündigt, daß er die Zwangswirtschaft bis 1932, also bis zur völligen Durchführung des Loucheurschen Siedlungsprojektes, verlängern wolle, daß er sich aber dazu genötigt sehe, den Preiskoeffizienten für die Miete zu erhöhen. Mehrere Minister seien der Ueberzeugung, erklärt der „Paris Soir", daß eine Erhöhung der Mietpreise für den Augenblick nicht angängig sei, zumal der Koeffizient für sie höher sei als die bisher durchgeführte Aufwertung der meisten Löhne und Gehälter. Das neue Gesetz Barthous müsse also zu schweren Unruhen und Lohnkämpfen Anlaß geben. Barthou hinwiederum wolle an seinem Projekt festhalten, zumal er es als eine Art Schiedsspruch zwischen den Interessen der Hausbesitzer und der Mieter ansehe, welcher nach eingehender Würdigung der Meinungen beider Teile gefällt worden sei. **Bezeichnend für die Aengstlichkeit, mit der man das Problem behandelt, ist die Tatsache, daß alle Blätter der Ansicht sind, die Aufhebung der Zwangswirtschaft müsse zu einer schweren Beunruhigung der öffentlichen Meinung führen. Deshalb auch überschreibt der „Paris Soir" seinen Artikel mit der sonst unverständlichen Ueberschrift „Revolution erst 1932."**

Hindenburg wirkt auf Simons ein

Telegraphische Meldung

Heute Antwortbekanntgabe

z. Berlin, 21. Dez. **Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, hat der Reichspräsident schon gestern nachmittag eine Entscheidung in der Frage der Beantwortung der Beschwerde des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons getroffen und diese seine Antwort zusammen mit einer Stellungnahme der Reichsregierung an ihn abgesandt. Die Antwort des Reichspräsidenten wird veröffentlicht werden, sowie sie sich in der Hand des Reichsgerichtspräsidenten befinden wird — wohl heute.**

Vorher war uns berichtet worden:

Telephonisch informiert

Privatnachrichtendienst

✱ Berlin, 21. Dez. **Es ist anzunehmen, daß der Reichspräsident heute in einem Handschreiben dem Reichsgerichtspräsidenten mitteilt, daß er verfassungsmäßig nicht in der Lage sei, eine Entscheidung über seine Beschwerde gegen die Reichsregierung zu fällen. Ferner nimmt man an, daß der Reichspräsident dem Reichsgerichtspräsidenten Simons nahelegt, die in der Oeffentlichkeit geäußerten Rücktrittsabsichten — das Gesuch ist inzwischen tatsächlich in Berlin eingetroffen — nicht in die Wirklichkeit umzusetzen.** Die beiden Instanzenwege die weiterhin vorgeschlagen wurden, die Beschwerde an das Reichsinnenministerium oder an den Reichstag weiterzuleiten, sind auch der

Verfassung nach nicht angängig,

da das Reichsinnenministerium nicht über eine Beschwerde entscheiden kann, die gegen das Kabinett gefällt werden soll. Der zweite Weg über den Reichstag verbietet sich im Augenblick aus rein praktischen Gründen, da der Reichstag bekanntlich nicht versammelt ist. **Es bliebe also tatsächlich doch nur die Person des Reichspräsidenten übrig, der infolge seiner überragenden Stellung wohl dazu in der Lage ist, zwischen Kabinett und Staatsgerichtshof zu vermitteln, denn auf eine solche Vermittlung wird es letzten Endes hinauskommen.** Diese

Vermittlung wird der Reichspräsident

auch ohne weiteres übernehmen können, trotzdem in der Verfassung hiervon nichts gesagt ist. Damit braucht durchaus nicht zum Ausdruck gebracht zu werden, daß

(Fortsetzung siehe 2. politische Seite.)

Des Königs Paßgesetze

Privatnachrichtendienst.

z. Berlin, 21. Dez. **Verschiedene afghanische Gesandtschaften in Europa dementieren die Meldungen von einer allgemeinen Revolution in Afghanistan erneut in einer Erklärung, in der es heißt, daß in Kabul nach wie vor völlige Ruhe herrsche und daß König Aman Ullah nicht geflüchtet sei, sondern sich nach wie vor in der Hauptstadt befände.** Am vergangenen Samstag habe eine Bande von 400 Straßenräubern einige afghanische Feldwachen außerhalb des Weichbildes von Kabul überfallen, sei jedoch von den Truppen in die Flucht geschlagen worden. Aman Ullah befinde sich zur Zeit im Königspalast, und sämtliche in Kabul lebenden Europäer seien vollkommen in Sicherheit. Die allgemeine Lage habe sich bedeutend gebessert und die vor Jelalabad stehenden Aufständischen würden von den Truppen in Schach gehalten. Im übrigen könne der ganze Aufstand der Grenzstämme keineswegs mit den Reformbestrebungen des Königs in Verbindung gebracht werden. Er sei vielmehr auf die Paßgesetze zurückzuführen, die den Grenzstämmen, und zwar besonders den Schinwaris und Kahugyanis, die daran gewohnt waren, nach Gutdünken die Grenze zu überschreiten, äußerst unangenehm waren. Dagegen meldet der Berichterstatter des Londoner „Daily Telegraph" in Bombay, daß die beruhigenden Erklärungen der afghanischen Gesandten im Ausland aus der Luft gegriffen seien. Das ganze Land, mit Ausnahme eines südlichen Bezirkes, sowie der größte Teil des Heeres, befänden sich in vollem Aufstand. Ueber die Ziele der Aufständischen werden eine Reihe der widersprechendsten Gerüchte verbreitet. Die einen besagen, daß sie Aman Ullah nur bewegen wollen, von seinen Reformplänen Abstand zu nehmen; anderen Gerüchten zufolge verlangen die Rebellen die Abdankung des Königs. Nach einer jetzt in Moskau eingelaufenen Meldung ist es der Taschkenter Funkstation gelungen, nach mehrtägiger Unterbrechung die unmittelbare Verbindung mit der Regierungsfunkstation in Kabul wieder herzustellen. Auf Grund der ersten noch unvollständigen Meldungen kann jedenfalls festgestellt werden, daß die Gerüchte von einer Eroberung Kabuls durch die Aufständischen den Tatsachen nicht entsprechen.

*

Die Nachrichten über die Vorgänge in Afghanistan fließen fast ausschließlich aus englischer Quelle, sind also mit großer Vorsicht aufzunehmen. In Berlin wie in London versichern die diplomatischen Vertreter Afghanistans, daß Aman Ullah und seine Gemahlin sich in Sicherheit befinden und daß ein Angriff auf Kabul mit leichter Mühe abgeschlagen worden sei. Diese Schilderung stellt die Dinge wahrscheinlich im Gegensatz zu der englischen Schwarzmalerei etwas zu rosig dar. Zweifellos ist in Afghanistan ein Aufruhr im Gange und man wird wohl annehmen müssen, daß der König von Afghanistan persönlich und militärisch alle seine Kräfte aufzubieten hat, um seine Autorität wieder in vollem Maße herzustellen. Dabei wird zugleich die Entscheidung darüber fallen, ob Aman Ullah mit seinen Reformplänen sich durchsetzen kann oder nicht.

Die gegenwärtigen Unruhen in Afghanistan sind durch den Reformeifer Aman Ullahs hervorgerufen worden. Der junge König zeigte sich nicht nur bestrebt, die westeuropäische Technik einzuführen, sondern auch die politischen und sozialen Gedanken, die er auf seiner europäischen Reise kennengelernt hatte. Er beschränkte sich dabei nicht etwa auf die Hauptstadt Kabul und die städtische Bevölkerung, sondern er wollte die Reform auch auf die Bergstämme ausdehnen, die in der asiatischen Schweiz, wie man Afghanistan zutreffend genannt hat, immerhin von Bedeutung sind und sich unter der Führung ihrer Mullahs auch einen starken Sinn für Unabhängigkeit gewahrt haben. Die Stämme in der Nähe der indischen Grenze sind besonders schwer zu behandeln.

Der König hat bereits im Jahre 1924 einmal einen ähnlichen inneren Konflikt durchkämpfen müssen, als der „lahme Mullah" mehrere Bergstämme gegen Kabul aufrief. Er bezeichnete das neue Strafrecht, das der König damals einführte, als eine Verletzung der heiligen Gesetze des Islams. Die Anstellung von Zivilrichtern wurde von den Mullahs der Bergstämme zudem als ein Angriff auf ihre eigenen Privilegien betrachtet, die ihnen nicht nur eine angesehene Stellung, sondern auch hohe Einnahmen sicherten. Der Aufstand wurde damals nach schweren Kämpfen unterdrückt und durch eine exemplarische Bestrafung der Führer zu Gunsten der Krone beendet. Aber der alte Geist blieb doch lebendig. Die afghanische Regierung konnte es nicht verhindern, daß die Mitglieder einer gewissen Sekte wegen ketzerischen Verstoßes gegen die Gesetze des Islams von einer wütenden Volksmenge öffentlich gesteinigt wurden.

Die europäische Reise des Königs Aman Ullah und seiner Gemahlin erweckte in Afghanistan kein ungünstiges Echo. Wenigstens ist nirgends eine solche Wirkung festgestellt worden. Dagegen wurde das Volk unruhig und fingen die Mullahs an zu murren, als König Aman Ullah nach seiner Rückkehr durchgreifende soziale Reformen ankündigte. **Der König hatte vor seiner Rückkehr nach Kabul den türkischen Diktator**

Mustapha Kemal Pascha besucht und er scheint von den Leistungen dieses kühnen und rücksichtslosen Reformators einen tiefen Eindruck erhalten zu haben. Dadurch wurde offenbar sein Entschluß gefestigt, die Erfahrungen und Erlebnisse seiner europäischen Reise im eigenen Lande in die Tat umzusetzen. Er machte den Anfang mit Anweisungen und Verordnungen, die den Bergstämmen und deren religiösen Führern, den Mullahs, sehr stark mißfielen. Es erregte besonders starken Anstoß, daß die Frauen angewiesen wurden, aus ihrer häuslichen Verborgenheit hervorzutreten und den Schleier abzulegen. Ferner wurde der neue Erziehungsplan, nach dem Knaben und Mädchen zusammen dieselbe Schule besuchen sollten, von vielen abgelehnt, die sich noch in den altgewohnten muselmanischen Anschauungen bewegten.

Aman Ullah merkte wohl die Opposition, aber er nahm sich den türkischen Diktator zum Beispiel und beschloß, das Tempo der geplanten Reformen eher zu beschleunigen als zu verlangsamen. Im September wurde den Regierungsbeamten die Vielweiberei streng verboten. Im Oktober erschien eine Verordnung, die den Einwohnern von Kabul vorschrieb, sich nach europäischer Art zu kleiden. Hatte das Vorgehen gegen die Vielweiberei nur verhältnismäßig wenige betroffen, so wurde nun die Bevölkerung im allgemeinen in Mitleidenschaft gezogen. Die Kleiderverordnung mißfiel ihr aus verschiedenen Gründen. Sie hatte vor allen Dingen unerwünschte Ausgaben zur Folge und war außerdem praktisch schwer durchzuführen. Es gab in Kabul nur wenige Schneider, die einen europäischen Anzug anfertigen konnten und das dazu notwendige Tuch sowie fertige Kleider mußten erst mit einem erheblichen Kostenaufwand aus Indien eingeführt werden. Zudem war die europäische Kleidung mit bestimmten europäischen Gewohnheiten und mit dem Verzicht auf manchen afghanischen Brauch untrennbar verbunden. Der Afghane war bis dahin gewohnt, mit gekreuzten Beinen auf der Erde zu sitzen. Auf diese lieb gewordene Sitte mußte er in demselben Augenblick verzichten, in dem er das europäische Beinkleid anlegte. Die Folge war also, daß Stühle und Bänke angeschafft werden mußten. Ferner konnten die Tischgewohnheiten nicht gut mehr die alten bleiben. Der Träger eines europäischen Rockärmels konnte nicht gut mit den Fingern in die Schüssel langen und die Speisen mit der Hand zum Munde führen, wie er es bisher gewohnt gewesen war. Die Anschaffung und der Gebrauch von Messern und Gabeln wurde zu einer Notwendigkeit. Alle diese Reformen hatten zahlreiche Störungen im Gefolge und so gesellte sich zu dem offenen Aufruhr der Bergstämme, die sich die Abkehr von den Grundsätzen des Islams nicht gefallen lassen wollten, die Beunruhigung der städtischen Bevölkerung, der ein allzuplötzlicher Uebergang zu europäischen Sitten und Gebräuchen zugemutet worden war. Wie es scheint, fand der Aufstand deshalb auch in der Nähe von Kabul einen günstigen Boden. Seit etwa drei Wochen sind die Verbindungen zwischen Kabul und Indien unterbrochen. Es ist infolgedessen schwer, über die Vorgänge in Afghanistan ein sicheres Bild zu gewinnen. Doch kann man aus der langen Unterbrechung auf jeden Fall folgern, daß die inneren afghanischen Unruhen nicht leichter Natur sind.

Die Unzufriedenheit der afghanischen Bevölkerung scheint durch die Verwendung russischer Flieger und türkischer Offiziere im afghanischen Heeresdienst erheblich gesteigert worden zu sein. Vielleicht ist auch in den Kreisen des afghanischen Heeres dadurch eine lebhafte Beunruhigung hervorgerufen worden. Außenpolitisch ist es von Bedeutung, daß König Aman Ullah sich durch die Verwendung der Russen und der Türken nach einer bestimmten Seite hin orientiert hat. Er hat dadurch zweifellos das Mißfallen Englands erregt, und es ist deshalb gar nicht ausgeschlossen, daß hinter dem inneren Aufruhr auch treibende Kräfte stecken, die weniger an dem Reformeifer des Königs, als an seiner Abkehr von England Anstoß genommen hat.

Ankäufe auch durch Kommunen?

z. Berlin, 21. Dez. (Privatber.) **Die Untersuchung der Kriegsanleiheabfällchungen, die vor einiger Zeit sich ihrem Abschluß zu nähern schien, hat in der letzten Zeit eine neue Ausdehnung erfahren, und es läßt sich vorläufig überhaupt nicht übersehen, wann diese Untersuchung, die an Umfang immer mehr zunimmt, ihr Ende erreicht haben wird.** Vor allen Dingen ist es der Verhandlungskunst des Untersuchungsrichters, des Landgerichtsrats Brühl, gelungen, eine Anzahl von Ausländern, die in die Dinge verwickelt sind, oder die genaue Kenntnis der Affäre haben, zu veranlassen, mit freiem Geleit nach Deutschland zu kommen, wo sie ihre Bekundungen vor deutschen Behörden zu Protokoll gaben. Vor allem ist es gelungen, den in dieser Angelegenheit schwer belasteten holländischen Bankier van den Sievkamp in Berlin zu vernehmen, wo er über seine Beziehungen zu dem Regierungsrat Steiger, gegen den noch immer das Disziplinarverfahren schwebt, Auskunft erteilte. Sievkamp behauptete, daß Steiger von ihm 37 000 ℳ für seine Bemühungen dafür erhalten habe, daß Steiger um die Anerkennung der zuständigen Behörden für die nachträgliche Anmeldung von Kriegsanleihe von Sievkamp sich bemüht hätte. Von diesem Betrag habe Steiger dann dem Wiener Kaufmann Bela Groß die Hälfte abgegeben. Weiter ist es gelungen, eine Anzahl Persönlichkeiten aus Paris zu veranlassen, nach Köln zu kommen, wo sie vor dem Untersuchungsrichter freiwillig Aussagen machten. **Sehr interessant ist jedoch die Tatsache, daß man neuerdings Spuren entdeckt hat, die unsere damaligen Meldungen zu bestätigen scheinen, daß auch Kommunen seinerzeit Kriegsanleihe aufzukaufen versuchten respektive aufgekauft haben. Es verlautet, daß es sich um Beträge von 600 bis 800 Millionen Mark handelt. Der Untersuchungsrichter ist zur Zeit bemüht, diesen neuen Spuren nachzugehen, so daß sobald an einen Abschluß der riesigen Untersuchung nicht zu denken ist.**

Der Duisburger Rosenmontagszug abgesagt

Das vorbereitende Komitee für den Rosenmontagszug 1929, das bereits mit größeren Erfolgen die Arbeiten für den Rosenmontagszug 1929 leitete, beschloß in einer abschließenden Sitzung, im Jahre 1929 in Duisburg keinen Rosenmontagszug zu veranstalten, da der Finanzausschuß der Duisburger Stadtverordneten-Versammlung eine Unterstützung von 3000 Mark zur künstlerischen Ausgestaltung des Rosenmontagszuges ablehnte. Das Komitee war der Meinung, daß den Vereinen allein die finanzielle Belastung nicht zugemutet werden könne und gibt daher in einer ausführlichen Erklärung bekannt, daß die Mitglieder des Ausschusses unter diesen Umständen keine Gewähr für einen künstlerisch hochstehenden Rosenmontagzug 1929 bieten könnten und schweren Herzens deshalb verzichteten.

Gerüchte um General Reinhardt

Privatnachrichtendienst

Neue Geheimbündelei?

z. Berlin, 21. Dez. Im Anschluß an die Maßregelung des Landrats von Gilsa in Kirchhain, in dessen Bezirk die Nationalsozialisten militärische Uebungen abgehalten haben, teilt die „Weltbühne" folgendes mit: **„Bei der Staatsanwaltschaft I in Berlin schwebt zurzeit ein Verfahren wegen Geheimbündelei und wegen Vorbereitung zum Hochverrat, das unter dem Aushrum Eberhardt und Genossen geführt wird und das sich in Wirklichkeit gegen den früheren preußischen Kriegsminister, den General der Reichswehr a. D. Reinhardt richtet.** Die Untersuchung hat bisher ergeben, daß General Reinhardt im Bunde mit einer großen Anzahl von rechtsradikalen Parteiführern und Organisationen über das ganze Deutsche Reich eine zentrale Organisation gezogen hat, die es ihm ermöglicht, in jedem Augenblick eine große Anzahl nationalistischer Mannschaften unter seine Fahne zu rufen. Die Ausrüstung für dieses illegale Heer, das naturgemäß nur als innenpolitische Diktaturarmee aufgezogen worden ist, wird bei den Eisenwerken von Maffei in Bayern hergestellt, **fast sämtliche Reichswehrkommandostellen sind in dieses Komplott verwickelt.** Durch Verträge hat sich Genral Reinhardt die Mitwirkung der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei Hitlers gesichert, die Verhandlungen mit den Stahlhelmführern haben sich zwar vorläufig zerschlagen, dafür hat sich aber der Kapitän Erhardt mit seiner heute noch existierenden Organisation „Consul" freudig zur Verfügung gestellt." Was ist wahr daran?

Hindenburg wirkt auf Simons ein

Fortsetzung von der 1. pol. Seite.

der Reichspräsident gegen das Reichskabinett Stellung nimmt, das sich übrigens gestern in längerer Sitzung mit der Frage befaßte. Bedeutsam ist, was der Reichsverkehrsminister Guérard einem Dresdener Journalisten sagte: sollte ein Urteil des Staatsgerichtshofes zu ungunsten der Reichsregierung kommen, so würde sie sich ihre weiteren Maßnahmen vorbehalten müssen. Unter Umständen müsse die

Dawesgesetzgebung entsprechend geändert

werden, um zu vermeiden, daß ein Zustand eintrete, in dem die Stimmen der Reichsregierung im Verwaltungsrat der Reichsbahn nicht mehr ausreichend zur Geltung kämen. Ueber die prozessuale Seite des Konfliktes erklärte der Minister, wenn der Staatsgerichtshof behauptete, daß das Reich sich durch die Ernennung formal ins Unrecht gesetzt habe, werde das von der Reichsregierung energisch zurückgewiesen und demgegenüber betont, daß der Staatsgerichtshof nicht das Recht habe, einer der streitenden Parteien die Wahrnehmung ihrer Rechte zu verwehren. **Jedenfalls weise die Reichsregierung**

den Vorwurf weit von sich,

daß sie sich irgendeine Verfehlung in prozessualer Hinsicht habe zuschulden kommen lassen. Dem Reichsgerichtspräsidenten sei noch am 14. 12. die vollzogene Ernennung der neuen Mitglieder des Verwaltungsrates telephonisch mitgeteilt worden. Simons habe am Telephon gesagt, daß er nun versuchen werde am nächsten Tage in die Hauptverhandlung einzutreten, ohne daß er in diesem Gespräch nach den Gründen der Reichsregierung für diese Ernennung gefragt hätte. **Die politischen Gründe seien in dieser Angelegenheit das ausschlaggebende Moment.** Es komme jetzt vor allem darauf an,

mit dem Treuhänder eine Verständigung

über dasjenige neu zu ernennende Mitglied des Verwaltungsrates zu treffen, das aus der Gruppe der deutschen Mitglieder, die der Treuhänder ernennt, ausgelost worden sei. Der Treuhänder habe zugesagt, daß 5 von den 9 von ihm zu ernennenden Mitgliedern Deutsche sein sollen. Ein Zwang zur Einhaltung dieser Zusage bestehe jedoch nicht. Infolgedessen sei die Notwendigkeit einer Verständigung gegeben, die wiederum die Berücksichtigung gewisser Wünsche des Treuhänders erforderlich mache. Nach Meldungen aus Leipzig erklärte gestern morgen

Reichsgerichtspräsident Simons selbst

zu den Nachrichten über seinen Rücktritt: **Es ist richtig, daß ich unter dem 16. Dezember gleichzeitig mit der Eingabe, in der ich namens und im Auftrage des Staatsgerichtshofes für das Deutsche Reich um Genugtuung für die Vereitelung des Termins vom 15. Dezember durch die Reichsregierung gebeten habe, um meine Verabschiedung eingekommen bin.** Es geschah, weil ich die Verantwortung dafür trage, daß ich nicht alsbald nach dem Eingang des Antrages Baden auf Erlaß einer einstweiligen Verfügung gegen das Reich wegen Offenhaltung der zum 1. Januar 1929 freiwerdenden Stellen im Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft als Vorsitzender des Staatsgerichtshofes, wozu ich nach meiner Auslegung der Geschäftsordnung befugt war,

entsprechende Verfügung

erlassen habe. Die Reichsregierung gewann dadurch die Frist, die sie benutzt hat, um die Stellen zu besetzen. Ich habe die Verfügung unterlassen, weil das Reich gegen eine solche Verwahrung eingelegt und gleichzeitig gebeten hatte, noch im Laufe dieses Monats zur Sache selbst zu entscheiden, da die Entscheidung dringlich sei und weil ich es vorzog, den schwerwiegenden Schritt der Untersagung eines Hoheitaktes der Reichsregierung dem Staatsgerichtshof selbst vorzubehalten. **Obwohl bei der schwerfälligen Geschäftsordnung des Staatsgerichtshofes, an die ich gebunden bin, bis dahin die Sache noch nicht entscheidungsreif gemacht werden konnte, habe ich den**

Termin auf den 15. Dezember

angesetzt und alle Beteiligten veranlaßt, auf die Innehaltung der vorgeschriebenen Fristen zu verzichten. Diesen Bescheid hat auch die Reichsregierung ausgesprochen, ohne mir mitzuteilen, daß sie ihre Entscheidung schon vor dem 15. Dezember treffen müsse. Der Staatsgerichtshof hat einstimmig in diesem Verfahren eine schwere Kränkung erblickt und den bekannten Beschluß gefaßt. Da meine Geschäftsleitung diese Lage nicht veranlaßt hat, habe ich daraus die Folgerung gezogen, von dem Vorsitz zurückzutreten. Nach dem Gesetz ist aber der Vorsitz im Staatsgerichtshof von der Stellung des Präsidenten des Reichsgerichts untrennbar. Infolgedessen mußte ich auch mein Hauptamt niederlegen. **Uebrigens kann eine Schädigung des Ansehens des Staatsgerichtshofes auch dem Reichsgericht nicht gleichgültig sein."**

Ein Regierungsrat unter Spionageverdacht

z. Darmstadt, 21. Dez. (Eigenber.) Mittwoch vormittag begann hier die Verhandlung gegen den Regierungsrat Fuchs, dessen Verhaftung seinerzeit großes Aufsehen erregte. **Man vermutet, daß Fuchs in Verbindung mit Spionageaffären gestanden hat, wofür bis jetzt allerdings noch keine Beweise erbracht sind.** Fuchs unterhielt u. a. Beziehungen zu einer Kontoristin, die mit Besatzungsfällen in Verbindung stand. **Der Angeklagte wurde in 3 Fällen des Betrugs für schuldig erklärt und zu einer Gesamtgeldstrafe von 450 Mark verurteilt.** Wegen Bestechung in 5 Fällen erkannte das Gericht auf je 200 ℳ Geldstrafe, wofür im Falle der Nichtbeitreibung an Stelle von je 10 Mark ein Tag Gefängnis tritt. In 15 anderen Fällen erfolgte Freispruch. Spionage konnte dem Angeklagten nicht nachgewiesen werden. Regierungsrat Fuchs nahm das Urteil unter Verzicht auf Revision an.

Stresemann wieder in Berlin

z. Berlin, 21. Dez. **(Reichsaußenminister Stresemann traf gestern nachmittag von Lugano kommend wieder in Berlin ein.**

Hilferdings Steuerprojekte

s. Berlin, 21. Dez. **Der Reichsfinanzminister Hilferding hat in einer Unterredung mit Vertretern der Gewerkschaften mitgeteilt, daß er zwischen dem 10. und 15. Januar die neuen Steuervorlagen zu veröffentlichen gedenke.**

Verabschiedung des Stellenplanes für 1928

z. Berlin, 21. Dez. (Privatb.) Im Landtag erfolgte Mittwoch die Behandlung des Stellenplanes für 1928. In der Aussprache erklärte Abgeordneter Baumhoff (Z) die Bereitwilligkeit seiner Partei, dem Stellenplan zuzustimmen. Der Sozialdemokrat Simon will Härten in der Beamtenbesoldung ausgeglichen haben. Abgeordneter Kaspar (Komm.) erging sich in Ausfällen gegen die Weimarer Verfassung. Der Volksparteiler Beuermann betonte, an dem Stellenplan habe man tatsächlich nichts ändern können. Er warf der Sozialdemokratie einseitige Haltung im Ausschuß vor. Zum Schluß bedauerte er, daß man nicht gemeinsam mit der Regierung die notwendigen Arbeiten tun könne. Abgeordneter Bartel (Dem.) führte aus, man hätte den Beamten einen schlechten Dienst erwiesen, wenn man den Stellenplan abgelehnt hätte. Nach weiterer Aussprache wurde der Stellenplan mit den Stimmen der Regierungsparteien verabschiedet, während die Ausschußanträge mit großer Mehrheit angenommen wurden.

Argentinien fordert Räumung Nicaraguas

s. London, 21. Dez. (Von uns. Korrespondenten.) „Daily Telegraph" meldet aus Buenos Aires: „Senator Imozar erklärte in einer Rede vor 20 000 Zuhörern, **daß Argentinien vor der Beratung des Streitfalls Bolivien—Paraguay im panamerikanischen Kongreß die Räumung Nicaraguas durch die nordamerikanischen Truppen fordern solle."**

Eine Lokomotive in eine Schafherde gefahren.

Am Mittwoch nachmittag fuhr die Lokomotive eines Arbeiterzuges auf der Strecke Höchst (Odenwald)-Wiebelsbach in eine Schafherde und tötete 104 Schafe. Der Schaden beläuft sich auf über 5000 Mark.

Julfest — Christfest

Von Professor Dr. B. Benzmer-Stuttgart.

Unseren Vorfahren lag das Dichten im Blute. Mit jeherischer Sicherheit fühlten sie sich in die Natur ein, in der sie lebten und litten, und erhoben das Erschaute durch ihre Einbildungskraft zu allgemeiner Geltung. Aus dem Naturleben heraus offenbarte sich ihnen das Göttliche, dem sie sich unterwarfen und verbunden fühlten. Das spiegelt sich in tausend sinnigen Gebräuchen, Festen, Umzügen, Spielen, Sagen und Märchen, ja, im ganzen Leben unserer bilderreichen, unerschöpflichen Muttersprache wieder. Mehr denn je kommen uns dabei gerade in dieser Zeit schweren Ringens um die sittliche Berechtigung unserer Eigenart die Ursprünge unseres Volkstums zum Bewußtsein. War der alte Glaube doch im natürlichen Sinne, was im geistlichen der christliche Glaube ist: die ahnungsvolle Verehrung der reinen, wohltätigen, lebenfördernden Mächte des Lichts im Gegensatz zu den unreinen, feindseligen, totbringenden Mächten der Finsternis. Wie mußten die Leiden des harten Winters es den alten Germanen in ihrer urwaldbedeckten Heimat zum Bewußtsein bringen, daß Licht und Wärme die Grundbedingungen allen Lebens sind! Der Sonne, dem Quell alles Lichts, aller Lebensfreude, galt ihre tiefste Verehrung. Ihrem jährlichen Lauf vom Anstieg bis zur Höhe und wieder bis zum Niedergang folgten sie mit jener Empfänglichkeit reiner Naturkinder, welche die dichterische Gestaltungskraft befruchtet. Im allbeglückenden Sommer kam ihnen Wotan mit den lichten Göttern und unzähligen menschenfreundlichen Geistern im linden Winde daher gefahren, die Erde zu segnen. Sank aber mit dem Nebelmonat die Winternacht hernieder, dann zogen sich die Lichtgötter zurück, die Reif- und Eisriesen traten im Bunde mit den finsteren Geistern die Herrschaft an und schlugen alles Leben auf Erden in Bann. Durchschritt dann die Sonne ihren Tiefstand, so zogen die seligen Götter wieder ins Land ein. Im Brausen des Sturms der zwölf Nächte nach der Wintersonnenwende fuhr Wotan auf weißem Roß daher, mit dem Siegesspeer die Winterriesen erlegend, ihm zur Seite Berchta, die Fluren segnend, und in ihrem Gefolge alle die Lichtgötter mit den guten Heil verkündenden Geistern. Nun begann das Jul-, d. h. Jubelfest, denn alle Welt jubelte dem wachsenden Licht, dem neugeborenen Sonnenkind entgegen, und ihm zu Ehren wurden Lieder gesungen, loderten Freudenfeuer auf den Höhen. Ein feierliches Opfer um Frieden und Fruchtbarkeit leitete das Fest ein: Streit und Arbeit ruhten; der Jul-Eber wurde geschlachtet, und schmausend saßen fröhliche Zecher in der mit Tannengrün künstlich getriebenen Birkenreisern oder Apfelblüten geschmückten Halle beieinander. Dabei spielten Aepfel und Nüsse eine große Rolle, jene der Göttin Freya, diese dem Donar heilig: beide Sinnbilder des Lebens und der Fruchtbarkeit. Neben dem Herde ragte der Jul-Baum, eine buntgeschmückte Fichte; in ihrer Spitze brannte ein dreizackiger Kienspan, das Jul-Licht, auf dem Herde der Jul-Klotz. Alles deutete auf den Sieg des Lichts und den kommenden Frühling hin, der in sehnsuchtsvollem Herzen lebte. Man gab auch seiner Freude durch gegenseitiges Beschenken Ausdruck. In der Mitternacht des 25. Dezember, der heiligen Nacht — „Weihnacht" — schöpfte man Wasser aus heiligen Quellen, besprengte damit die Wohnungen und stellte Futter ins Freie, das die daherziehenden milden Götter segnen sollten. So wurde vom 25. Dezember bis zum 6. Januar das Fest der Lichtweihe begangen, ein klangvoller Auftakt für das beginnende Jahr mit seinen Hoffnungen.

Wie nahe standen unsere Vorfahren ihren Göttern! Welch freudiges Verständnis für Mutter Natur, welche Tiefe der Weltauffassung und heilige Ehrfurcht vor dem Ewigen spricht aus diesem innigen Verhältnis!

Lange vor dem Erscheinen Christi wurden die geweihten zwölf Nächte der Germanen schon „Weihnachten" genannt. Die Kirche hatte Verständnis für den sittlichen Gehalt dieser Feier, behielt für das Fest der Geburt Christi, das klüglich in dieselbe Zeit gelegt wurde, den alten schönen Namen bei und duldete fortan bereitwillig eine Menge der alten bedeutsamen Gebräuche des Julfestes, an denen die Neubekehrten mit Hartnäckigkeit festhielten. Sie deutete nur um, wo sie es für nötig hielt, und auch das wurde ihr nicht schwer; ist doch im Grunde der tiefe Sinn der beiden Feiern derselbe: „Das Volk, so im Finstern wandelt, siehet ein großes Licht." So wurde unseren Vorfahren das neue Fest lieb; sie wuchsen in den christlichen Glauben hinein.

Die wundersame Eigenart unserer deutschen Weihnacht aber beruht gerade auf der glücklichen Verquickung christlicher und uralt-heidnischer Elemente, die noch heute in zahllosen ernsten und heiteren Gebräuchen — je nach der Besonderheit der Landschaften — unverwüstlich fortdauern, vom schimmernden Tannenbaum, dem schönsten Symbol des beglückenden, neugeborenen Lichts und der Frühlingshoffnung, bis zum Weihnachtsengel, der in der Spitze des Baumes schwebt, und dem Knecht Ruprecht, der die artigen Kinder belohnt und die unartigen straft. In jenem dürfen wir, ohne vietätlos zu sein, die strahlende Berchta, die segenspendende, holde Begleiterin Wotans, wieder erkennen, in diesem ihn selbst, den ruhmglänzenden, kinderfreundlichen Gott, den die Kirche später zum heiligen Nikolaus gemacht hat.

So ist unser deutsches Christfest zum köstlichsten Schatz und Hort unseres Volkstums geworden. Kaltherzige Klügler suchen freilich heute die christliche Feier durch platte Vernünftelei herabzusetzen; aber das wird ihnen ernstlich nie gelingen; sie selbst stehen ja, ohne es zu wissen und zu wollen, unter dem uralt-heiligen Zauber des Festes der Feste, der ihnen im Blute liegt, und spürten sie es auch nur an ihres Herzens sehnsuchtsvollem Drang, der sie zu der Zeit, wo sich alle Welt freut und beglückt, mit sanfter Hand ins Traumland der Kindheit zurück leitet.

Sirius und sein Begleiter

In silberweißem Lichte prangt an der Nachtfeste der auffälligste Stern des Herbst- und Winterhimmels, der Sirius. Kein Sternname klingt dem Erdenbürger vertrauter als der seine, keiner der himmlischen Lampions, die allnächtlich am Firmament erstrahlen, ist heller als er. Sein Licht führt irre. Denn mit den Stars des Himmels ist es auch nicht viel anders als mit den Bühnensternen. Es sind nicht immer jene die hervorragendsten, deren Name in aller Munde ist, die sich am meisten den Glanz des Ruhmes zu verleihen verstehen. Der hellste der Sterne ist eine der mittelmäßigsten Sonnen des Alls, die an Größe nicht allzu sehr jene übertrifft, die unsere irdischen Tage beleuchtet. Es ist nur seine Nähe zu unserer Erde, die dieses Uebermaß an Licht vortäuscht. Er ist einer unserer nächsten Nachbarn im All. (Was eben die Astronomen als „Nachbarschaft" zu verstehen pflegen.) Der schnellste Bote des Universums, der Lichtstrahl, der in einer einzigen Sekunde achtmal die Runde um die Erde macht, brauchte immerhin noch achteinhalb Jahre, um den Katzensprung von der Erde bis zum Sirius zu vollführen. Was man sonst über diesen Geschwisterstern unserer Sonne in Erfahrung bringen konnte, ist nicht viel. Besonders schlaue Astronomen haben ihm noch das Geheimnis abgerungen, daß die Oberfläche dieses feurigen Gasballs doppelt so heiß ist, wie die unseres eigenen Tagessternes, etwa 10 000 Grad Celsius.

Dies alles wäre noch wenig geeignet, um ein besonderes irdisches Interesse für den Sirius zu erwecken. Nun hat aber der Sirius eine menschliche Eigenschaft. Er ist nicht gern allein und läßt sich auf die ewige Reise durch die öden Gefilde des Raumes von einem anderen Stern begleiten. Er ist eine Doppelsonne, der Sirius, von einem anderen kleinen Stern immer umworben und umkreist. Mit dem Begleiter hat es nun seine eigene Bewandtnis. Unaleich interessanter als der Sirius, ist er ein Adjutant, der den Monarchen durch seine Wucht und Bedeutung, und dies im buchstäblichsten Sinne des Wortes, weit überragt. Denn der Sirius-Begleiter ist der schwerste Stern des Alls. Eine ganz eigenartige Welt unter den Myriaden Welten des Raumes

Gleich ihr erstes Debüt in irdischen Gefilden hatte etwas Wunderliches an sich. Der deutsche Forscher Bessel trat eines Tages mit der Behauptung auf, daß der Sirius von einem mysteriösen Trabanten umkreist werde. Diesen Trabanten habe zwar noch niemand gesehen, auch er nicht, er sei jedoch von dessen Vorhandensein felsenfest überzeugt. Man richtete die gewaltigsten Himmelskanonen auf die bezeichnete Stelle. Der phantastische Stern blieb jedoch unsichtbar. Aber Herr Bessel aus Königsberg blieb felsenfest bei seiner Ansicht. „Die Spitze meines Bleistiftes", meinte er, „sieht mehr als die Linsen eurer Fernrohre. Ich habe schwarz auf weiß berechnet, daß die Bewegung des Sirius dort oben Störungen aufweist. Es muß dort einen unsichtbaren Himmelskörper geben, der ihn aus seinem Geleise wirft. Ich habe sogar berechnen können, daß dieser mysteriöse Begleiter in rund fünfzig Jahren seinen Lauf um den Sirius vollendet."

Das Urteil der Zeitgenossen über Bessel war so ziemlich einstimmig. Man hielt ihn für einen Narren. Nur wenige Sternforscher verfolgten die von ihm gewiesene Spur, aber der mysteriöse Trabant entzog sich hartnäckig allen Nachforschungen. Bessel aus Königsberg starb, ohne seinen Stern gesehen zu haben. Zwei Jahrzehnte vergingen nach seinem Tode. Da geschah eines Tages etwas Wunderbares. Der amerikanische Linsenschleifer Clark hatte ein Meisterwerk vollendet, ein prachtvolles Fernrohr. Flugs richtete er das neue Teleskop auf jenes Himmelssegment, wo der Sirius im silbernen Glanze prangt. Sein Staunen war unbeschreiblich. Ein Sternchen verbarg sich dort unter den Strahlenfittichen des silberglänzenden Himmelskörpers und blinzelte dem verdutzten Beobachter entgegen. Das Lichtpünktlein flimmerte genau an derselben Stelle, genau durch jene Entfernung vom Sirius getrennt, wie sie Bessel und sein Nachfolger Peters berechnet hatten. Der Siriusbegleiter war gefunden.

Er war gefunden, aber sein Rätsel offenbarte sich erst jetzt. Der Siriusbegleiter ist im Durchmesser kaum dreimal größer als die Erde, für eine Sonne eine überaus bescheidene Statur, aber sein Gewicht übertrifft einige millionenmal das unseres Erdballs. Dieser Himmelskörper muß aus einer Materie gebaut sein, gegen die ein Stück Stahl oder ein Granitblock durchdringlicher sind als die Luft, ein Stück Platin leichter als ein Flaum. Man müßte ein Herkules oder zumindest ein Breitbart sein, um eine Münze wie ein 50-Pfennigstück, aus der Materie des Siriusbegleiters geformt, aufheben zu können. Denn solch ein Geldstück würde 2 Zentner wiegen. Wie mag so ein Stoff beschaffen sein, der dreitausendmal schwerer ist als das schwerste der irdischen Metalle, das Platin? Hier tut sich ein universales Wunder auf, nach dessen Gleichnis wir in unserer sublunaren Welt vergeblich suchen.

Zweites Blatt. Nr. 300

Brambauer Anzeiger · Lüner Zeitung · Großlüner Volksblatt

Freitag, 21. Dezember 1928



(Nachdruck unserer mit Ortsnamenzeichen versehenen Korrespondenzen nur mit Quellangabe gestattet.)

Lünen und Nachbarorte.

Lünen, den 21. Dezember 1928

Mitteilungen aus der Magistratssitzung.

Die politischen Parteien von Lünen-Süd haben Interpellationen eingebracht betr. Marktverlegung, Straßendurchbau Gahmen—Brambauer, Autofahrgelegenheit zur Zeche Achenbach, Weiterführung der Volksparkanlage und Belassung der Postagentur im südl. Stadtteil. Es wurde beschlossen, die Angelegenheit betr. Marktverlegung noch zurückzustellen, um einen Ueberblick darüber zu gewinnen, ob sich die jetzige Einrichtung nicht doch noch bewährt. Bezügl. des beantragten Wegebaues von Gahmen nach Brambauer ist das Bauamt beauftragt, ein Projekt mit Kostenanschlag anzufertigen. Wegen der Autofahrgelegenheit, der Weiterführung der Volksparkanlage und Belassung der Postagentur schweben bereits seit längerer Zeit aussichtsreiche Verhandlungen. — Den Beschlüssen der Stadtv.-Versammlung betr. Gewährung von Weihnachtsbeihilfen an Unterstützungsempfänger wird beigetreten. — Mit der Uebertragung der Rektorstelle an der var. Hilfsschule an den Hauptlehrer Siemann ist Magistrat einverstanden. — Zur Beschaffung von Turngeräten für die städt. Turnhalle werden die erforderlichen Mittel aus dem diesjährigen Etat bereitgestellt. — Den Rektoren, die über die vorhandenen Turnhallen die Aufsicht führen, soll ein Verzeichnis der für die Hallen zugelassenen Vereine zugestellt werden. — Die Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke G. m. b. H. Lünen sollen ersucht werden, die Ecke Heidt- und Poststraße, das sogenannte Lindeneck in Niederbecker, die Preußenstraße an der Bibliothek Preußen 1, die Unterführung der Kantstraße und die Bismarckstraße soweit sie bebaut ist, ausreichend zu beleuchten. Aus sicherheits- und verkehrstechnischen Gründen ist die sofortige Beleuchtung dieser Wegestrecken unbedingt erforderlich. — Für Einrichtung eines dringend erforderlichen Lehrerzimmers in der Weddigenschule werden die Kosten bewilligt. — Für die Beschaffung von Einrichtungsgegenständen für die Stadtschule werden die erforderlichen Mittel ebenfalls zur Verfügung gestellt. — Mit dem Abschluß einer Einbruchs- und Beraubungsversicherung für die Stadtkasse bei der Westf. Provinzial-Feuer-Sozietät ist Magistrat einverstanden. — Einem vorliegenden Antrage auf Gewährung einer Erziehungsbeihilfe konnte nicht entsprochen werden, weil die Etatsmittel für diesen Zweck erschöpft sind. Es wird bei dieser Gelegenheit erneut darauf hingewiesen, daß die Stellung von Anträgen solcher Art im laufenden Rechnungsjahr d. h. bis zum 1. 4. 1929 zwecklos ist. — In einer Aufwertungssache ist ein gerichtlicher Vergleichsvorschlag eingegangen, dem zugestimmt wurde. — Von dem Uebergang des Rechtes der Veranlagung zur Grunderwerbsteuer auf den Stadtkreis Lünen wurde Kenntnis genommen. Auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen wird wie bisher eine Grunderwerbsteuer von 5 Prozent des steuerpflichtigen Wertes erhoben. — Das hiesige Krankenhaus ist erfreulicher Weise bereit, die städt. Desinfektionen zu einem annehmbaren Preise zu übernehmen. Mit der Krankenhausverwaltung ist ein diesbezügl. Abkommen getroffen, dem Magistrat zustimmt. Die bisherige Desinfektionsanstalt soll verpachtet und der vorhandene Kessel verkauft werden. — Zur Gewinnung eines Spielplatzes für das Gymnasium sollte die hinter dem Hause des Herrn Dr. Flume liegende Weide angepachtet werden. Wegen eines schwebenden Prozesses muß die Angelegenheit leider vertagt werden. — In einer Schadenersatz-Sache hat die betr. Vers.-Gesellschaft ein Angebot gemacht, das akzeptiert wird. — Verschiedene Anträge in Steuersachen pp. fanden antragsgemäß Erledigung bezw. mußten abgelehnt werden.

❖

Weihnacht'sfeier der Turn- und Ballspielvereinigung von 1862.

Die diesjährige Weihnachtsfeier der Turn- und Ballspielvereinigung war auf Dienstag, den 18. Dezember, festgesetzt worden. Als am Abend die Uhr des Realgymnasiums achtmal schlug, hatten schon emsige Hände der kahlen Turnhalle ein freundliches, behagliches Aussehen gegeben. In der Mitte der Halle stand der Weihnachtsbaum, und um ihn herum nahmen auf Pferden, Böcken, Kästen und Bänken die Turner und Turnerinnen Platz. Immer mehr frische, frohe Gesichter kamen „hereingeschneit", und nach einer halben Stunde war die „große Familie" fast ganz beisammen. Die Weihnachtsfeier nahm ihren Anfang. Mit herzlichen Worten begrüßte der Vorsitzende, Herr Schalk, die Turner und Turnerinnen. Mit unserm westfälischen Heimatdichter Karl Wagenfeld gab Herr Schalk unter anderm seinem Bedauern Ausdruck, daß der Tannenbaum schon viel von seinem Zauber verloren habe durch den Mißbrauch, der mit ihm, besonders zu Reklamezwecken, getrieben wurde. Und hat er etwa nicht recht? Nach der Ansprache sangen die Turner, von Mandolinen-, Lauten- und Geigenspiel begleitet, das Lied: „O Tannenbaum . . ." Am schlichten Baum brannten die Lichter, warfen ihren warmen, milden Schein in die glänzenden, staunenden Augen der Kinder, in die sinnenden Augen der Großen. Mißmut, Unzufriedenheit, schlechte Laune, sie waren im Nu verschwunden, und unwillkürlich kamen einem die Worte Theodor Storms in den Sinn:

„Ein frommer Zauber hält mich wieder,
anbetend, staunend muß ich stehn;
es sinkt auf meine Augenlider
ein goldner Kindertraum hernieder,
ich fühl's: ein Wunder ist geschehn".

Einer der Jungen, Fritz Claaßen, trug dann das Gedicht „Weihnacht" von Ernst von Wildenbruch vor. All die schönen, trauten Weihnachtslieder wurden gesungen, Musikstücke gespielt, und auch die Weihnachtsgeschichte wurde von dem kleinen Heinz Greining vorgetragen. Gleichsam als Einleitung zum Erscheinen des Weihnachtsmannes trug der Turnschüler Franz Kobusch das heitere Gedicht, „Das Buch der Weihnachtswünsche" vor. Lustig und froh ging es zu, als der Weihnachtsmann mit zwei Begleitern und einem zweirädrigen Wägelchen erschien. Die Jungen mußten antreten. Denen, die etwas auf dem Kerbholz hatten, wurde der Staub ein wenig aus der Hose geklopft, doch jeder bekam schließlich eine Tüte voller Aepfel und Nüsse geschenkt. Der Sohn des ersten Turnwartes Schönherr gab dann noch mit seiner Geige, von Mandoline und Laute begleitet, ein Musikstück zum Vortrag, und zum Schluß, als die Lichter am Baum langsam erloschen, ertönte die frische Turnerweise: „Ich kenn' einen Wahlspruch, der Goldes ist wert . . ." — Die älteren Turner vereinigte noch ein kurzes, geselliges Beisammensein im Lüner Hof, und auch sie trennten sich schließlich mit dem Bewußtsein, eine frohe, stimmungsvolle Weihnachtsfeier erlebt zu haben.

❖

Gesunde Weihnachtsgeschenke.

Dem Amtlichen Preußischen Pressedienst wird von dem Landesausschuß für hygienische Volksbelehrung geschrieben: In den Tagen vor dem Weihnachtsfest werden durch die Auslagen der Schaufenster, durch Annoncen in den Zeitungen und durch alle Art von Reklame die Käufer angelockt, die durch eine Weihnachtsgabe ihre Lieben zu erfreuen beabsichtigen. Wer die Wahl hat, hat die Qual, und, wie in den meisten Lebenslagen, so sollte auch hier ein wenig der Rat des Arztes gehört werden.

„Gesundheit ist Lebensglück", und wer seinem Nächsten dieses zuteil werden lassen will, der möge ihn zum Weihnachtsfest mit solchen Gaben zu erfreuen suchen, die seiner Gesundheit förderlich oder mindestens nicht abträglich sind. — So empfiehlt sich z. B. zum Schutz gegen die Unbill des Winters der Kauf von warmen Schuhen und Handschuhen, von warmen Strümpfen oder warmen Mänteln. Auch eine Fußmatte oder ein Fußteppich wird geeignet sein, die Kälte abzuhalten und Erkältungskrankheiten zu verhindern. Gegen die Gefahren, die der Staub, insbesondere in den Wohnungen mit sich bringt, bildet der Staubsauger einen wertvollen, der Gesundheit dienlichen Schutz. Wessen Portemonnaie für derartige Ausgaben nicht ausreicht, der soll von der Möglichkeit von Ratenzahlungen in diesem Falle gern Gebrauch machen. Daß ein Stück gute Seife nicht nur ein angenehmes, sondern auch ein nützliches Geschenk ist, geeignet, manchen schädlichen Krankheitserreger fernzuhalten, bedarf wohl nur eines Hinweises. Eine sehr zweckmäßige und der Gesundheit dienliche Gabe sind Schlittschuhe und Sportgeräte aller Art. Haben doch die Bestrebungen, die sich auf die Förderung der Leibesübungen beziehen, gerade in der letzten Zeit mit vollem Recht immer weitere Kreise für sich gewonnen.

Bei der Auswahl von Spielzeug, das unter den Weihnachtsgaben eines Kindes kaum fehlen darf, lasse man wenigstens eine gewisse Vorsicht walten. Insbesondere sei vor farbig-bemalten Gegenständen im Interesse der Gesundheit besonders kleinerer Kinder, die alles in den Mund stecken, gewarnt. Auch spitze Gegenstände aus Metall werden sich zum Weihnachtsgeschenk für kleine Kinder wegen der Gefahr von Verletzungen nicht eignen. Eß- und Zuckerwaren aller Art sind gewiß eine begrüßenswerte Weihnachtsgabe und ihr gesundheitlicher Nutzen steht außer Frage. Allein, Maß halten ist das Gebot der Stunde, wenn man Erkrankungen infolge Ueberfüllung des Magens etc. vermeiden will. Schließlich sei noch auf den Nutzen eines guten Buches als Weihnachtsgeschenk hingewiesen, das geeignet sein dürfte, nicht nur für das leibliche, sondern auch für das seelische Wohl des Menschen in zweckmäßiger Weise Sorge zu tragen.

❖

* **„Das Ende von St. Petersburg"** so lautet der Titel des neuen deutsch-russischen Films, der am Samstag im hiesigen Central-Theater zur Vorführung gelangt. Der Film ist als breites Epos gedacht, das eine ganze Periode der russischen Geschichte umfaßt. Von der Epoche des Zarismus —

Passende Weihnachtsgeschenke

in jeder Preislage finden Sie in großer Auswahl in der Buch- und Schreibwarenhandlung

Wilh. Bongers, Lünen, Langestr. 21-23

Knaben- und Mädchen-Bücher für jedes Alter.

Der gute Kamerad: Illustriertes Knaben-Jahrbuch Preis 12 Mk.
Das Kränzchen: Illustriertes Mädchen-Jahrbuch Preis 12 Mk.

Bilderbücher in einfacher und feinster Ausführung.

Mal- und Märchenbücher. / Romane erster Autoren
(Nicht vorrätige Bücher können schnellstens besorgt werden).

Kochbücher von Davidis, Mary Hahn und Helene Löffler.

Für Klein und Groß: Unterhaltungsspiele

Kassetten, Briefpapier in Blocks und Mäppchen
Schreibzeuge in Glas, Kunststein und Marmor

Füllfederhalter in allen Preislagen.

Schreibgarnituren, Notizbücher, Leder-Brieftaschen und Schreibmappen, Zigarren-Etuis, Schüler-Etuis

Gesang- und Gebetbücher, Testamente und Bibeln.

Bilder berühmter Künstler / Radierungen.

Poesie-Postkarten- und Amateur-Alben, Tagebücher, Ordnungsmappen und Kochrezeptbücher

Vasen, Schalen, Aschenbecher (Kerl'sche Kunstkeramik und Kunstglas)

Photographie- und Familienrahmen

Buch-, Abreiß-, Wand- und Notizkalender in großer Auswahl.

Visit- u. Glückwunschkarten werden schnellstens angefertigt
(Musterbuch zur gefälligen Ansicht).

Am Sonntag, den 23. Dezember ist mein Geschäft von 1 bis 6 Uhr nachm. geöffnet.
An den Wochentagen vor Weihnachten Verkauf durchgehend auch während der Mittagszeit.

durch den Weltkrieg zum Oktoberumschwung. Der Film zeigt die grenzenlosen Felder Rußlands und ihre Bewohner, durch schwere und mühsame Arbeit erdrückte Bauern — dann die massive und mächtige Hauptstadt, in der das Krachen, das Rollen und Sausen der Fabriken sich vermischt mit dem Fiebergeschrei der Börse. In möglichst kurzen Szenen wird ein Begriff gegeben von einer ganzen Klasse von Menschen oder die Stimmung einer ganzen Uebergangsperiode. So entstanden die Szenen: Kriegserklärung, die damit zusammenhängende Explosion eines wilden dummen pferchenathischen Patriotismus, der Hunger, Aufruhr und Sturm auf das Winterpalais. Der Regisseur hat in diesem spannenden Film Menschen herausgebracht, die im Leben noch nie gefilmt und keine Beziehungen zum Theater haben. Es sind Fabrikarbeiter, Soldaten oder irgendwelche Menschen, die der Regisseur aus der breiten Masse herausgelesen hat. Und doch ist dieser Film beschwingt von einem einzigen Rhythmus, der den Zuschauer in atemloser Spannung hält. Wir verweisen auf die Anzeige in unserer heutigen Nummer.

* **Weihnachtsferien.** Heute beginnen für die Schulen die Weihnachtsferien, die bis zum 8. Januar dauern. Eine köstliche Zeit für alle Schüler und Schülerinnen, die sie zu Spaziergängen, Rodelpartien und Schlittschuhlaufen in Gottes freier winterlicher Natur viel benutzen können. Wir wünschen ihnen allen recht gute Erholung und zu Weihnachten einen reichen Gabentisch.

* **Unsere Beilagen „Mußestunden" und „Das Leben im Bild"** werden der Feiertage wegen erst unserer Montagnummer beigegeben.

* **400 Jahr-Gedenken des Lutherschen Katechismus.** Nachdem der Evangelische Oberkirchenrat veranlaßt hat, daß am Sonntag nach Epiphanias, den 20. Januar 1929, in den Hauptgottesdiensten des kostbaren Besitzes gedacht wird, den Luther vor 400 Jahren dem deutschen Volke mit seinem Katechismus geschenkt hat, hat der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung Dr. Becker, dem Amtlichen Preußischen Pressedienst zufolge, die Provinzialschulkollegien und Regierungen angewiesen, daß in allen Schulen, in denen der Kleine Katechismus Luthers im Gebrauch ist, im Religionsunterricht des Gedenktages in würdiger Form gedacht wird.

* **Neue Richtlinien für die Angestellten-Vermittlung.** Bei der Stellenvermittlung der Angestellten war bisher das schwierigste Problem die Ueberbrückung der lokalen Gebundenheit der bisherigen Arbeitsvermittlungspraxis und die Schaffung der Möglichkeit, gerade für den Stellenmarkt der Angestellten Arbeitskräfte, die im Heimatsort nicht unterzubringen sind, in anderen Bezirken in neue Stellungen zu bringen. Es ist deshalb zu begrüßen, daß die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenfürsorge sich neuerdings auch in verstärktem Maße der Angestellten-Vermittlung zuwendet. Die in Ergänzung der früheren Bestimmungen neu erlassenen Richtlinien legen fest, daß künftig alle Bewerbungen seitens der Angestellten ebenso wie alle Meldungen offener Stellen für Angestellte von jedem Arbeitsamt entgegenzunehmen sind, und, falls der Bewerber nicht im Bezirk des Arbeitsamtes untergebracht werden kann über die zuständige Abteilung für Angestellte dem Landesarbeitsamt und letztlich der Reichsanstalt zu melden ist, so daß die Unterbringung nicht mehr von dem örtlich zur Verfügung stehenden Arbeitsmarkt abhängig ist. Im Rahmen dieser Bestimmungen ist es jedem stellensuchenden Angestellten ermöglicht, sich bei seinem örtlichen zuständigen Arbeitsamt zu melden, das dann den Bewerbungsbogen der zuständigen Abteilung für Angestellte unverzüglich weiterleitet. Aber auch wenn sich ein Angestellter unmittelbar bei einer Angestelltenabteilung meldet, ohne im Bezirk eines der hierzu gehörenden Arbeitsämter ansässig zu sein, muß seine Bewerbung entgegengenommen werden. — Man kann von diesen neuen Bestimmungen eine Erleichterung für die Unterbringung der Angestellten erwarten.

* **Unberechtigte Entnahme von Weihnachtsbäumen.** Die Waldbesitzer und Forstbeamten führen besonders in den Tagen vor Weihnachten Klage wegen der unberechtigten Entnahme von Weihnachtsbäumen und Schnittgrün. Nach einer Polizeiverordnung des Landwirtschaftsministers muß sich jeder, der Schmuckreisig feilbietet, verkauft oder auf einem Fahrzeug befördert, über den rechtmäßigen Erwerb ausweisen können. Die betreffenden Personen müssen die Ausweise stets bei sich führen und den Polizeibeamten auf Verlangen vorzeigen. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

* **Zu Weihnachten und Neujahr** sollten nur Wohlfahrtsbriefmarken und Glückspostkarten der Deutschen Nothilfe verwendet werden. Jeder Empfänger wird sich über eine Briefsendung mit den hübschen Marken, die in reizvoller Farbenzusammenstellung die Wappen verschiedener deutscher Länder zeigen, besonders freuen, namentlich wird ihm auch die Glückspostkarte als Verheißung kommenden Glückes willkommen sein. Der Absender darf das Bewußtsein haben, bei Verwendung der Nothilfepostwertzeichen auch an seinem Teil die schwerste Not mit lindern zu helfen. Die Marken und Postkarten sind bei den Wohlfahrtsstellen und bei allen Postanstalten zu haben. Erschienen sind 5-, 8-, 15-, 25- und 50-Pf.-Marken, die zum Doppelten des Frankierungswertes verkauft werden. Die Glückspostkarte mit eingedruckter 8-Pf.-Marke kostet nur 15 Pfennig. Schenkt auch euren Kindern Wohlfahrtsmarken und Glückspostkarten der Deutschen Nothilfe!

* **Apothekendienst** am Sonntag, den 23. Dezember, hat die Adler-Apotheke in Lünen, Lange Straße.

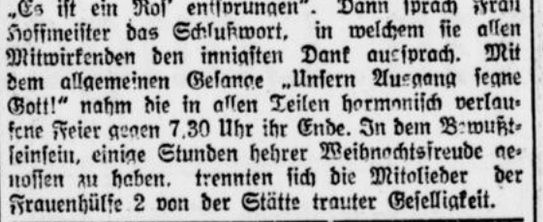
❖

Weihnachtsfeier der evgl. Frauenhülfe 2-Preußen.

Einen würdigen und erhebenden Verlauf nahm die Weihnachtsfeier der Frauenhülfe 2-Preußen (Vors. Frau Hoffmeister), die am Mittwochnachmittag im weihnachtlich hergerichteten Saale Westhoff in Lünen-Süd bei sehr zahlreicher Beteiligung stattfand. Ueber 300 Frauen hatten sich dazu eingefunden, die an langen weißgedeckten Tafeln Platz nahmen. In einer Ecke des Saales prangte in vollem Schmuck der Weihnachtsbaum, während die Bühne mit duftigem Tannengrün stimmungsvoll geschmückt war. Vereinsfahne und sonstige Fähnchen vervollständigten weiter in geschmackvoller Weise die Saaldekoration. Nach dem einleitenden gemeinschaftlichen Liede „Vom Himmel hoch, da komm ich her", das unter Klavierbegleitung gesungen wurde, wurde die Veranstaltung gegen 3,30 Uhr von der Vorsitzenden, Frau Hoffmeister, eröffnet. Sie begrüßte die Erschienenen mit herzlichen Worten und wünschte allen einige recht frohe Stunden in trautem Kreise und ein frohes, gesundes und gesegnetes Weihnachten. Mit sicherer Vortragskunst und gutem Ausdruck sprach sodann Frau Finke, die sich schon des öfteren in den Dienst der guten Sache gestellt, einen längeren Prolog, in welchem sie allen Mitgliedern der Frauenhülfe, insonderheit auch den lieben Großmütterchen, ihre Weihnachtswünsche in poetischer Form aussprach. Allgemeiner Beifall lohnte die Sprecherin. Darauf begann das gemeinsame Kaffeetrinken, bei dem in reger Unterhaltung manch trautes Wort gewechselt wurde, das die Bande der Freundschaft festigte. Hierauf trug der Frauenchor unter der sicheren Leitung seines Dirigenten Herrn Karl Meierling das „Frauenhülfelied" und „Vom Himmel hoch, o Engel komm!" ausdrucksvoll vor und erntete damit reichen Beifall. Als nunmehr der Weihnachtsbaum angezündet wurde und die sonstigen Lichter im Saale erlöschten, da lag über dem Ganzen bald eine echte, warme Weihnachtsstimmung. Sie war so recht geeignet, das nun aufgeführte „Krippenspiel" würdig zur Geltung zu bringen. Das packende Bühnenspiel, das mit besonderer Hingabe und Innigkeit aufgeführt wurde, zeigte in anschaulicher Weise folgende Bilder: Josef und Maria auf der Suche nach Nachtherberge, die Hirten im Felde, die Erscheinung des Engels, die Anbetung der Hirten, die Könige aus dem Morgenlande. Die Wirkung der Bilder bei magischer Beleuchtung auf die Beschauer war unverkennbar. Freudigen Herzens wurde dann das gemeinsame Lied „Am Weihnachtsbaum die Lichter brennen" anschließend gesungen. Auch der Gesang der beiden Engel vor der Bühne war so ganz geeignet, den Zauber der Weihnachtsstimmung zu erhöhen. Den Mittelpunkt der ganzen Veranstaltung bildete die Ansprache des Herrn Pfarrer Mendel, der den neugeborenen Weltenheiland als das Licht der Welt feierte. Die zu Herzen sprechenden Worte fanden nachhaltigen Eindruck. Anschließend daran wurde von allen gemeinsam das ewigneue Weihnachtslied „Stille Nacht!" gesungen, und dann kam das Theaterspiel abermals zu seinem Rechte. Mit der Auswahl des mehraktigen Stückes „Das Liesel in der Herrgottsapotheke" hatte die Vereinsleitung zweifellos einen recht guten Griff getan; denn es gefiel von Anfang bis zu Ende. Alle mitwirkenden Kräfte machten ihre Sache gut und fielen in Spiel, Haltung und Sprache günstig auf, wofür ihnen allerdings reicher Applaus zuteil wurde. Noch einmal trat nun der Frauenchor auf mit dem Liede „Es ist ein Ros' entsprungen". Dann sprach Frau Hoffmeister das Schlußwort, in welchem sie allen Mitwirkenden den innigsten Dank aussprach. Mit dem allgemeinen Gesange „Unsern Ausgang segne Gott!" nahm die in allen Teilen harmonisch verlaufene Feier gegen 7,30 Uhr ihr Ende. In dem Bewußtsein, einige Stunden hehrer Weihnachtsfreude genossen zu haben, trennten sich die Mitglieder der Frauenhülfe 2 von der Stätte trauter Geselligkeit.

Lünen-Oberbecker.

§ **Straßenumbenennungen.** Da durch die Eingemeindungen sich vielfach jetzt Doppelbenennungen von Straßen im Gesamtstadtgebiet ergeben, ist man in letzter Zeit dazu übergegangen, durch Anbringung neuer Namensschilder diese Straßen umzubenennen. Auch im Stadtteil Oberbecker sind jetzt die Umbenennungen vorgenommen worden. Die Lünerstraße, die eine Verlängerung der Jägerstraße in Lünen-Süd ist, hat den einheitlichen Namen „Jägerstraße" erhalten. Ferner sind umbenannt worden: Die Schillerstraße in Eichendorffstraße, die Göthestraße in Beethovenstraße, die Lessingstraße in Hoffmannstraße, die Mühlenstraße in Derner Straße, die Körnerstraße in Lönsstraße. Ihre Bezeichnung beibehalten haben die Heine-, Häckel-, Uhland-, Freiligrath- und Wagnerstraße.



Lünen-Brambauer.

x **Weihnachtsfeier.** Wie alljährlich veranstaltet der Evangelische Bürger- und Arbeiterverein am Sonntag, dem 23. ds. Mts. für seine Mitglieder und deren Angehörige eine Weihnachtsfeier. Obwohl der Eickermann'sche Saal durch den Ausbau sehr vergrößert worden ist, muß die Feier und die anschließende Kinderbescherung wiederum in zwei Abteilungen erfolgen, weil die Mitglieder- und infolgedessen auch die Kinderzahl dauernd steigert. Die 1. Hälfte ist um 3 Uhr, die andere Hälfte um 6 Uhr durch Rundschreiben einberufen. Für die Kinder sind schon von den Vertrauensleuten mit dem Vereinsstempel versehene Karten verteilt worden, die zur Empfangnahme einer gefüllten Düte beim Weihnachtsmann berechtigen.

x **Sängervereinigung.** Die Sänger werden gebeten, in der heute Freitag abend um 7 Uhr stattfindenden Uebungsstunde pünktlich und zahlreich zur Stelle zu sein.

& **Feierschicht.** Wegen Mangels an Absatz muß die Zeche Minister Achenbach leider noch einmal vor Weihnachten auf der Schachtanlage 3-4 eine Feierschicht einlegen.

x **Postalisches.** Beim hiesigen Postamte können am kommenden Sonntage, den 23. Dezember Pakete eingeliefert werden und zwar vormittags von 8—9 und von 11—12,30 Uhr und nachmittags von 14—17 Uhr (2—5) Uhr). Während des Hauptgottesdienstes von 9—11 Uhr bleibt der Schalter geschlossen. Da die Pakete nachmittags gegen 5 Uhr abgeholt werden, bietet sich auch Gelegenheit zur Beförderung etwaiger eiliger Briefsendungen, sofern sie im Briefkasten am Postamt aufgeliefert werden. Am Montag, dem 24. (Christabend) werden sämtliche Schalter für Brief-, Geld- und Paketannahme schon um 16 Uhr (4 Uhr nachmittags) geschlossen.

❖

❖ **Kappenberg,** 20. Dez. (Die Unterschlagungen im Kappenberger Kinderheim.) Die Wirtschaftsführung des der Stadt Wanne gehörigen Kappenberger Kinderheims beschäftigte die große Strafkammer in Münster. Angeklagt war die ehemalige Leiterin des Kappenberger Kinderheims Hilde Sch. Vor ihrer Berufung als Leiterin des Kinderheims war sie Fürsorgerin bei dem Wohlfahrtsamt in Eickel und kam erst 1926 nach Kappenberg. Anonyme Briefe aus Kappenberg an die Stadtverwaltung in Wanne führten Klage über die Angeklagte, zunächst daß sie viel abwesend sei und recht viel Herrenbesuch empfange. Das alles veranlaßte den Beigeordneten Schumacher, den Dezernenten der Stadtverwaltung zu einem eingehenden Revisionsbesuch. Die Angeklagte hielt diesem Herrn entgegen, daß er versucht habe, zärtlich zu werden, sie habe jedoch eine ablehnende Haltung eingenommen. Seither sei sie für den Posten der Kinderheimleiterin nicht mehr in Frage gekommen. Der Zeuge wehrte sich entschieden gegen diese Darstellung. Weitere Revisionen ergaben, daß ein Betrag von 3000 *M* als fehlend festgestellt wurde. Wenige Zeit später fand man in einem Wäscheschrank 2400 *M*, die, wie sich herausstellte, die Mutter der Angeklagten aufgetrieben und in den Schrank gelegt hatte, um die Tochter vor einer Strafverfolgung zu schützen. Sie veranlaßte ferner auch einen Kaufmann, eine Rechnung an das Kinderheim in Höhe von 800 *M* zu quittieren, ohne daß die Waren bezahlt wurden. Das Geld wurde später nachgeliefert. Der vom Gericht hinzugezogene Bücherrevisor stellte fest, daß die Buchführung nicht einmal für eine einfache Hausfrau gereicht hätte. Der Staatsanwalt rügte das entschieden und meinte, wenn die Stadt Wanne-Eickel sich eine solche Buchführung gefallen lasse, dann hätte sie kein anderes Resultat erwarten können. Die vernommenen Aerzte des Heimes waren mit der Leitung der Angeklagten durchaus zufrieden. Das zusammengetragene Material reichte allerdings nicht zur Verurteilung der Angeklagten aus, wenngleich die Stadt Wanne-Eickel noch immer von einer Schädigung von 600 *M* spricht. Der Staatsanwalt beantragte selbst Freisprechung mangels Beweises und die große Strafkammer folgte ihm nicht ohne den Hinweis, daß die Stadtverwaltung einen Teil der Schuld treffe. Die Kappenberger Kinderheim-Angelegenheit, die damals soviel Staub aufwirbelte, dürfte nun für alle Zeiten begraben sein.

❖

Dortmund, 18. Dez. (Vollversammlung des Westfälisch-Lippischen Handwerkerbundes.) In der letzten Vollversammlung des Westfälisch-Lippischen Handwerkerbundes stand die Frage der Versicherung oder Versorgung des selbständigen Handwerks im Vordergrunde der Beratungen. Prof. Dr. Riebesell-Hamburg behandelte in fesselnden Ausführungen die sozialen Fürsorgeeinrichtungen für das selbständige Handwerk. Er legte eingehend die Nachteile einer Versorgung dar und wies darauf hin, daß auch das Reich für seine soziale Fürsorge die Versicherung gewählt habe. Er erklärte sich im Anschluß daran für eine freiwillige Versicherung und gegen eine Zwangsversicherung. Der Mittelstand müsse sich gegen eine Zwangsversicherung wenden. In einer anschließenden Aussprache stimmte man den Ausführungen durchweg zu. Danach sprach noch Generaldirektor Bökenkamp von der westdeutschen Versicherungsanstalt für selbständige Handwerker, Kaufleute und Gewerbetreibende, der die Frage behandelte, welche Bedeutung hat das Versicherungswesen für das Handwerk. Seine Ausführungen gipfelten darin, daß die Schaffung sozialer Fürsorgeeinrichtungen und Versicherungen für das selbständige Handwerk nicht Aufgabe einer einzelnen Organisation, sondern eine solche des gesamten Berufsstandes sei. Er verwies hierbei auf die durch die Arbeiter- und Angestelltengewerkschaften geschaffenen Einrichtungen und deren Erfolge. Die Weiterbehandlung des Themas soll in der Frühjahrsvollversammlung des Westfälisch-Lippischen Handwerkerbundes erfolgen.



Nordsternkasse Lünen

Zweigstellen:
in Lünen-Brambauer und Lünen-Süd.

Rhynern, 19. Dez. (Mysteriöser Ueberfall.) Am Dienstag morgen gegen 6 Uhr wurde in der Nähe des Dorfes Rhynern die Tochter eines dort wohnenden Landwirts von einer unbekannten Person überfallen. Das Mädchen hatte seinem Bruder, der kurz vorher das Haus verlassen hatte, etwas nachgebracht und befand sich auf dem Heimwege, als es plötzlich von einer Person überfallen und betäubt wurde. Als das lange Fernbleiben im Elternhause Anlaß zur Beunruhigung gab, begann man zu suchen und fand das Mädchen noch in einer Wiese betäubt vor. Kurz darauf aber erhielt es die Besinnung wieder. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Soest, 19. Dez. (Kindesmord.) Gestern vormittag wurde hier im großen Teich die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts gefunden und geborgen. Das Kind ist ausgewachsen und sehr kräftig entwickelt. Die Leiche war vollkommen unbekleidet und trug um den Hals einen dicken Bindfaden — Art Wäscheleine —, woran ein ganzer Ziegelstein befestigt war, um die Leiche unter Wasser zu halten. Die Untersuchung wurde sofort eingeleitet.

Paderborn, 20. Dez. (Eine Möbelfabrik durch Feuer zerstört.) Die Möbelfabrik Stadler ist einem Großfeuer zum Opfer gefallen. Nicht nur der große Gebäudekomplex ist durch das Feuer vernichtet worden, sondern auch wertvolle Zimmereinrichtungen, Einzelmöbel, Polsterwaren und Farben sind ein Raub der Flammen geworden. Auch das Wohnhaus, das Ausstellungsgebäude und die Büroräume sind vernichtet worden. Der Schaden, dessen Ursache noch nicht festgestellt werden konnte, beläuft sich auf etwa eine halbe Million Mark. Die Löscharbeiten dauern noch an. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

Andernach 19. Dez. (Wildschweinplage durch den Schneefall.) Durch den starken Schneefall findet sich das Schwarzwild in großen Rudeln in der Nähe der Ortschaften zusammen. In der Nähe von Andernach wurden Rudeln von 20—30 Wildschweinen gesehen.

Fahrpreisermäßigung für deutsche Kriegsbeschädigte

Mit der Abänderung der Tarifbestimmungen bei der Deutschen Reichsbahn ist mit Wirkung vom 1. Oktober ab auch eine Aenderung der Ausführungsbestimmungen zu § 11 des Deutschen Eisenbahn-Personen-, Gepäck- und Expreßguttarifes, Teil 1, erfolgt. Zwar sind die bekannten amtlichen Ausweise zur Erlangung der Fahrpreisermäßigung für deutsche Kriegsbeschädigte (Fahrten zum halben Preise der dritten Wagenklasse) geblieben, welche nur von den Kriegsbeschädigtenfürsorgestellen ausgestellt werden dürfen; auch sind die Bestimmungen nur in geringem Umfange abgeändert worden; jedoch sind die früher zulässig gewesenen Zwischenfahrten vom Wohnort des Facharztes zur Weiterfahrt nach Heil- und Ausbildungsanstalten, Kurorten, Erholungsheimen usw. in Wegfall gekommen. Gänzlich gestrichen wurde die bisherige Tarifbestimmung, wonach Schwerkriegsbeschädigte mit Fahrtausweisen vierter Klasse in der dritten Wagenklasse Platz nehmen konnten angeblich, weil die vierte Wagenklasse in Fortfall gekommen ist und alle Wagen mit genügend Sitzplätzen ausgerüstet sind. Wie der Reichsbund der Kriegsbeschädigten mitteilt, sollen die Abteile für Kriegsbeschädigte fernerhin noch beibehalten werden. Als Ausweis dient zukünftig der von den Fürsorgestellen auszustellende Ausweis auf rotem Papier zur bevorzugten Abfertigung Schwerkriegsbeschädigter. Der allbekannte rotumrandete Ausweis der Fürsorgestellen verliert mit Ende dieses Jahres seine Gültigkeit für immer. Auf dem vorher genannten Ausweis auf rotem Papier soll das Wort „Schwerkriegsbeschädigter" deutlich hervorgehoben werden. Die Inhaber dieses Ausweises haben lediglich die Berechtigung zur Benutzung des Kriegsbeschädigtenabteils. Eine Fahrpreisermäßigung besteht zur Zeit nicht mehr, da seither die ständige Tarifkommission der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft den Antrag der Kriegsopferorganisation: „anläßlich der Einführung des Zweiklassensystems bei der Reichsbahn die Fahrpreisermäßigung für Schwerkriegsbeschädigte in Gestalt des Benutzungsrechtes der Militärfahrkarte wie gegenüber den Reichswehrangehörigen bestehen zu lassen oder den Schwerbeschädigten die Benutzung der Polsterklasse zuzugestehen" abgelehnt hat. Es wird nunmehr Aufgabe des Reichstages sein, entsprechend den Anträgen verschiedener Parteien die Reichsbahn darauf aufmerksam zu machen, daß auch von ihr eine Dankesschuld gegenüber den blutigen Opfern des Krieges abzutragen ist.

Das schönste Weihnachtsgeschenk

ein



Eß-Besteck

mit Etui

aus dem Solinger Stahlwarengeschäft

Größte Auswahl!

Artur König, Lünen, Langestr. 61.

Bis Weihnachten durchgehend geöffnet. 3337



Die ganze Familie

in neuer Kleidung!
Warum denn auch nicht ... denn im Geschäft,
wo die Auswahl so groß, die Preise so günstig,
dort kauft man gern auf

Teilzahlung

bei kleiner Anzahlung
und bequemen Ratenzahlungen.
Alle Herbst- und Winter-Neuheiten
in Kleidung und Stoffen aller Art sind eingetroffen

Max **Mischkowski**

Dortmund, Brückstr. 12-14, I. Etage, durchgehend geöffnet

Sonntag, den 23. Dezember, von 1—6 Unr geöffnet.

Der Draht meldet ...

Die ersten Dinosaurier in Asien gefunden.

Berlin, 20. Dez. Nach einem Bericht Sven Hedins aus Urumtschi Sinkiang (Ost-China) an das „Berliner Tageblatt" entdeckte der chinesische Geologe der Expedition südlich von Santei Ueberbleibsel von Dinosauriern aus der älteren juratischen Zeit. Diese Entdeckung bezeichnet Sven Hedin deshalb als sehr bedeutungsvoll, weil sie eine Lücke in der Kenntnis der geologischen Entwicklung des asiatischen Kontinents vor Millionen von Jahren ausfülle.

*

Scharfe Kälte in Berlin.

Berlin, 20. Dez. In Berlin hat im Laufe der Nacht starker Frost eingesetzt. Morgens betrug die Temperatur etwa 8 Grad Celsius unter Null. Der D-Zug aus München, der um 7,55 Uhr fällig ist, traf mit 75 Minuten Verspätung ein. Auch sonst haben besonders die Züge, die Thüringen passieren müssen, starke Verspätungen infolge von Schienenvereisung und Schneeverwehungen in den thüringischen Bergen zu verzeichnen gehabt.

*

Einbruch in ein Kottbuser Juweliergeschäft.

Kottbus, 20. Dez. Einbrecher drangen heute nacht in das hiesige Uhrwaren- und Juweliergeschäft von F. H. Lauterbach ein und raubten Waren im Werte von ca. 30 000 Mark. Die Einbrecher sind über das Nachbargrundstück entkommen und dann mit einem Auto davongefahren. Auf dem Dach des Nachbargrundstückes wurde eine Aktentasche mit Goldsachen gefunden, die die Diebe anscheinend dort verloren haben.

*

35 Schafe von einem D-Zug getötet.

Erfurt, 20. Dez. Der D-Zug 39 München-Berlin fuhr gestern nachmittag zwischen Rudolstadt und Orlamünde in eine Schafherde hinein, die auf der freien Strecke auf den Bahnkörper geraten war. 35 Schafe wurden getötet. Der D-Zug konnte seine Fahrt nach kurzem Aufenthalt fortsetzen.

*

Ein Doppelselbstmord.

Schaffhausen, 20. Dez. Zwischen Neuhausen und Beringen wurden am Mittwoch abend in der Nähe eines Ueberganges der badischen Eisenbahn die verstümmelte Leiche eines Mannes und die einer Frau gefunden, deren Identität nicht festzustellen war. Es handelt sich anscheinend um Selbstmord. Es waren gutgekleidete jüngere Leute. Beide trugen Eheringe; derjenige des Mannes weist die Initialien „W. T.", derjenige der Frau die Buchstaben „E. M." auf. Man vermutet, daß es sich um zugereiste Deutsche handelt.

*

Furchtbarer Selbstmord eines 18jährigen Mädchens.

Oschatz, 20. Dez. Ein aufsehenerregender Vorfall spielte sich am Mittwoch nachmittag auf dem Bahnsteig des Bahnhofes Seehausen bei Oschatz ab. Die Tochter eines Gutsbesitzers aus Staupitz, ein 18jähriges Mädchen, warf sich vor den Augen der Reisenden vor den in Richtung Staupitz abfahrenden Personenzug. Die Räder des Zuges gingen über ihren Leib und zerschnitten sie in zwei Teile, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Man nimmt an, daß Schwermut das junge Mädchen in den Tod getrieben hat.

*

Selbstmord eines Wiener Millionärs.

Wien, 20. Dez. Der ehemalige sehr bekannte Millionär und Großindustrielle Dr. Julius Koritschoner hat sich vor einigen Tagen in Konstantinopel erschossen. Die Nachricht ist von der Wiener türkischen Botschaft Koritschoners Angehörigen übermittelt worden. Koritschoner soll vor einigen Wochen, der B. Z. zufolge, in eine Rauschgiftschmuggelaffäre verwickelt gewesen und damals nach Budapest geflüchtet sein. Tatsächlich habe er von Budapest aus seinen Wiener Anwalt sowie die Schauspielerin Maria Orska davon in Kenntnis gesetzt, daß er aus dem Leben zu scheiden beabsichtige.

*

Opfer der Kälte in Polen.

Warschau, 20. Dez. Aus verschiedenen Ortschaften Polens werden sieben Todesfälle durch Erfrieren gemeldet. U. a. sind bei Thorn zwei Fischer, die in einer Hütte am Weichselufer übernachtet hatten, und in der Warschauer Vorstadt Anovol ein Arbeiter erfroren. Die andauernden Fröste haben auch Wasserrohrbrüche und Störungen in den Telegraphen- und Fernsprechleitungen zur Folge gehabt. Der Bahnverkehr wird durch Störungen der Meldevorrichtungen verhindert, was starke Zugverspätungen zur Folge hat.

*

Eine schwere Gasexplosion.

London, 20. Dez. Bei Straßenbauarbeiten im Zentrum Londons trat eine furchtbare Gasexplosion ein, die die Straße auf die Länge von einer halben Meile wie ein Erdbeben zerriß. Die Fußgänger wurden in die Luft geschleudert. Eine Autodroschke stürzte um. 17 Personen, die Verletzungen erlitten hatten, wurden ins Krankenhaus geschafft, darunter sieben mit Gasvergiftung. Am Nachmittag erfolgte die zweite Explosion. Ein fünfstöckiges Haus wurde in Flammen gehüllt, die 50 m hoch in die Luft stiegen. Mit Gasmasken versehene Arbeiter sind dabei, die allgemeine Gasbelieferung wieder sicherzustellen.

*

Auf See über Bord gesprungen.

Cherbourg, 20. Dez. Die zwanzigjährige ungarische Pianistin Pajma Keresteſy ist gestern von Bord des Dampfers „Deutschland" vor dem Einlaufen in Cherbourg über Bord gesprungen. Das Schiff blieb zwei Stunden lang an der Unfallstelle und setzte Rettungsboote aus, ohne daß die Auffindung gelang. Pajma Keresteſy hat sich, wie man glaubt, aus Kummer darüber das Leben genommen, daß sie nach Ablauf ihres nur sechs Monate gültigen Besuchsvisums die Vereinigten Staaten verlassen mußte.

Turnen, Spiel und Sport.

Sportklub 19 Lünen-Nord.

Am kommenden Sonntag trägt die 1. Mannschaft des Klubs ein Gesellschaftsspiel gegen den Sportverein 1916 in Werne aus. Fährt die Elf komplett hin, so müßte mit einem Sieg zu rechnen sein.

Treffpunkt am Sonntag um 1.30 Uhr am Hauptbahnhof. Abfahrt mit dem Zuge 1.48 nach Werne.

Am Sonnabend, abends 8 Uhr, Zusammenkunft der 1. Mannschaft im Vereinslokal zwecks näherer Aussprache

*

V. f. B. 08.

V. f. B. 08 spielt am Sonntag mit seinen Mannschaften auswärts. Auf eigenem Platz spielt nur die Handballelf gegen Wambel. Die Jugend ist vorläufig spielfrei.

V. f. B. 08 — Hansa Dortmund.

Diese beiden Gegner werden sich in Dortmund ein gleichwertiges Spiel liefern. Da in der Mannschaftsaufstellung wieder Scholz und Hohmann in der Verteidigung zu finden sind, dürfte ein besseres Zusammenspiel wie am Vorsonntage zu erwarten sein.

V. f. B. 08 2. Mannsch. — Hansa Dortmund 2. M.

Beide Mannschaften werden sich ein hartes Spiel liefern. Wenn V. f. B. 08 wie am Vorsonntag spielt, dürfte nur ein Sieg in Frage kommen.

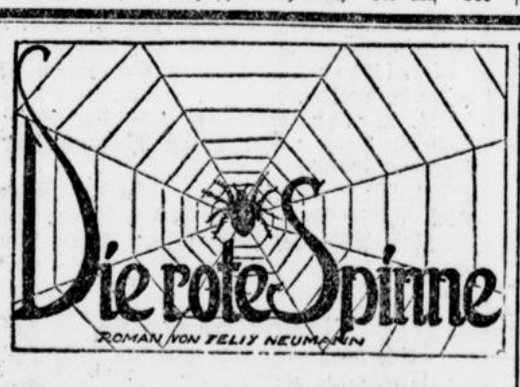
V. f. B. 08 2b Mannsch. — D. S. C. 95 2b M.

V. f. B. 08 wagt den Schritt ebenfalls nach außerhalb. Die hohe Niederlage auf eigenem Platz dürfte noch in Erinnerung sein. Trotzdem zeigte sie am letzten Sonntag ein weit besseres Spiel. D. S. C. 95 wird den Sieger stellen.

Handball.

V. f. B. 08 — Wambel.

Da Westerfilde zum fälligen Meisterschaftsspiel nicht antritt, sind die Punkte kampflos gewonnen. Im



28 Nachdruck verboten.

Und er erzählte ferner, daß der Bankdirektor geradezu ein Genie sei, daß mithin Sigbrit über ein ganz hübsches Vermögen verfüge, aus dem sie einen Teil der persönlichen Ausgaben bestreiten könne. In jenen Tagen, da die Wertzahlen ins Gigantische anschwollen, vermochten die Frauen der Rechnungslegung gar nicht zu folgen. Und so mußten sie schon glauben, daß alles das, was Magnus ihnen freigebig in den Schoß schüttete, wirklich Sigbrits Eigentum sei. Es war ein frommer Betrug den Sigbrit später, als sie einmal die Wahrheit erfuhr, gerne verzieh.

Auch um die Wohnung brauchten sie sich nicht zu sorgen. Im Sommer stand ihnen die Villa Seestern zur Verfügung, und im Winter bot die große Stadtwohnung genügend Raum.

Immer näher rückte der 15. Juli, an dem die Hochzeit angesetzt war. Aus Berlin traf Elisabeth Lichtenstein ein, denn die war eine der Helferinnen gewesen, die unbewußt mitwob am Brautschleier der Freundin.

Sie verbrachte ihren Erholungsurlaub im Hause des Lotsenkommandanten und erwartete für später noch Dr. Ralf, der sein Quartier in dem benachbarten Fischerhause aufschlagen wollte. Man hatte das Programm so entworfen, daß die Hochzeit selbst in der Stadt vorgesehen war. Der Kreis der Gäste, die an der Hochzeitstafel teilnehmen sollten, war eingeschränkt worden, denn weder Sigbrit noch Magnus gelüstete es nach übertriebener Aufmachung.

Sie wollten ihr Glück für sich genießen.

Dann sollte das junge Paar nach Seestern fahren, die Nacht dort verbleiben und am nächsten Tage die Nordlandfahrt antreten, die je nach Dänemark, Schweden und Norwegen führen sollte.

Am Morgen des fünfzehnten Juli hielt der Tiburtiussche Wagen vor dem Hause. Magnus hatte das Innere fast in einen kleinen Blumenhain verwandelt.

Als Sigbrit durch den Vorgarten ging, grüßten ihre Augen das strahlende Meer und sie blickte nach der Stelle, wo sie vor Jahr und Tag an jenem bedeutungsvollen Morgen sorgenvoll am Strande saß und darüber grübelte, woher sie das Geld nehmen solle, der kranken Mutter die Arzneien zu kaufen.

Und — dort, da hatte sie den Bernsteinklumpen gefunden mit der roten Spinne.

Der Diener riß die Mütze vom Kopfe als er den Wagenschlag öffnete, der Chauffeur salutierte, eine Schar neugieriger Fischerkinder drängten mit offenen Mäulern herbei.

Sigbrit, Betty und Frau Jensen fuhren zur Stadt. Erst dort legte Sigbrit den bräutlichen Schmuck an, die Mutter und Fräulein Lichtenstein halfen ihr.

Vom Standesamt ging es zur Trauung in die Kirche. Das Schiff war überfüllt. Zahllose Neugierige waren gekommen. Der Geistliche aber wählte den Spruch: „Wahrlich, ich sage euch: Es gibt Zeichen und Wunder, und Gottes Wege sind höher, denn die der Menschen!"

Als Sigbrit an Magnus' Arm aus der Kirche schritt, standen viele Menschen auf dem Platz. Sie hielt noch in tiefer Ergriffenheit das Haupt gesenkt. Aber — Magnus grüßte irgend jemanden, der gerade vorüberkam.

Später fragte sie: „Wer war es?"

Da lächelte er: „Herr von Osten-Sacken! Ob es ein Zufall war daß er vorbeiging, wer weiß es!"

Und nach der Festtafel, an der der alte Tiburtius eine sehr schöne Rede hielt, stand der Wagen wieder bereit.

Dieses Mal benutzten ihn Magnus und Sigbrit allein. Sie waren bereits im Reisegang, denn die großen Koffer, die den Bedarf für drei Monate bargen, waren schon gepackt und sollten direkt zum Schiff geschafft werden.

Es war Spätnachmittag geworden, bis sie in Seestern ankamen und die Tore sich hinter ihnen schlossen.

In tiefer Bewegung schloß Magnus die junge Frau in seine Arme. Und er sagte leise: „Wahrlich, es gibt Zeichen und Wunder!" Da nickte sie selig.

„Nun nehmen wir auf lange Zeit Abschied von hier. Laß uns noch einmal die Stätten besuchen, wo wir in glücklichen Stunden weilten."

Während die alte Haushälterin alles für den Abendtisch vorbereitete gingen sie hinaus.

Sie wählten nicht die belebte Strandpromenade, sondern wanderten Hand in Hand durch die Dünen, dem fernen Walde zu.

Alles badete sich in Sonne und Licht.

Vom Meere grüßten weiße Segel und Dampfer zogen mit langen Rauchfahnen ihres Weges.

Morgen würden sie auch ihre glückliche Fahrt antreten. Nach halbstündigem Gange nahm sie der Wald auf.

Sie lagerten im Moos unter einem uralten Baume, und ihre glänzenden Augen schweiften über die blaue See.

An dieser Stelle hob sich der Strand zu beträchtlicher Höhe und fiel steil zum Wasser ab.

Magnus zog Sigbrit an sich und eng aneinander geschmiegt genossen sie die feierliche Stille um sich herum, die so wohltuend abstach vom Trubel dieses bewegten Tages.

Sie sprachen von der Vergangenheit und von der Zukunft.

Ringsum auf dem Waldboden sprossen Blumen.

„Magnus Lieber einen Heimatgruß wollen wir mitnehmen, damit wir draußen im Lärm der Fremde eine Erinnerung haben an diese Stunde."

So näherte sie sich achtlos dem Steilabfall. Für einen Augenblick wanderten seine Augen von ihrer Gestalt über das Meer, so daß er nicht sah, wie das Erdreich sich löste und Sigbrits Fuß ins Gleiten kam.

Sie stieß einen Schrei aus, die Blumen entfielen ihrer Hand und sie klammerte sich an einen Strauch.

Magnus sprang erschreckt auf und eilte herbei.

Aber sein Gewicht verstärkte die Last.

Die überhängenden Erdschollen gaben nach, im nächsten Augenblick hing Sigbrit über der nicht unbeträchtlichen Höhe.

Da warf sich Magnus zu Boden, erfaßte die Hände der jungen Frau, und es gelang ihm im letzten Augenblick, Sigbrit vor dem Sturz in die Tiefe zu bewahren.

Erschöpft von der Aufregung saß sie neben ihm.

Er küßte und tröstete sie.

Dann reinigte er ihr Kleid an dem Sand und Blätter hafteten. Der kleine Vorfall, so gefährlich er schien, vermochte nicht lange ihre gute Stimmung zu beeinflussen.

Sie hoben die verstreut liegenden Blumen auf und traten dann den Heimweg an.

Sie gingen durch hochragende Kornfelder, und Sigbrit flocht ihrem Strauß noch blaue Zyanen ein. Ziegen weideten an den Rändern der Gräben, Kinder spielten. Vom Dorfkirchlein tönte eine Stunde. Hell und scharf schwangen sich die Klänge der alten Uhr durch die abendmüde sommerliche Stille.

Sie sahen sich lächelnd an: So spät war es schon geworden?

Sie hatten in ihrem Glück die Minuten nicht gezählt.

Nun strebten sie ihrem Heim zu.

Am Strande pulsierte noch das volle Badeleben. Sie erreichten die Villa auf einem schmalen Pfad, der sich durch die Felder schlängelte und in den hinter dem Hause gelegenen Garten mündete.

Im kleinen Erkerzimmer war der Tisch gedeckt.

Aber — ehe man Platz nahm und es sich gemütlich machte, wollte man sich umkleiden. Der weite Weg war staubig gewesen.

Sigbrit ging in das Stübchen hinüber, das Magnus mit ganz neuen Möbeln als ihren Ankleideraum ausgestattet hatte.

In heller Birke war alles ausgeführt, und besonders die hübsche Toilette war ein kleines Wunderwerk von Geschmack.

Sie ließ sich auf den Sessel mit der runden, niedrigen Lehne nieder, um den Haarknoten zu lösen und neu zu formen.

Sie blickte in fraulicher Eitelkeit in den Spiegel.

Die frische Luft hatte ihre Wangen gerötet.

Ihre Augen glänzten in seliger Freude.

Sie dachte des Augenblicks, wo sie strauchelte, über den Abfall hing und ihr Gatte herbeisprang.

Wie stark und kräftig griff er zu. In dem Moment, wo seine Hände sie berührten wußte sie, daß sie geborgen war.

Und Herr Hilden? Ein silberhelles Lachen klang durch den Raum. Der Mann war für sie erledigt, als er mit einem Hechtsprung über Bord sauste, um sein kostbares Leben zu retten.

Wie anders war doch Magnus.

Nun hatte sie die Frisur beendigt und sah wieder prüfend in das geschliffene Glas.

Da faßten ihre Hände hastig nach dem Halse.

Was war das?

Sie trug die Kette zwar um den Nacken, aber — — das Herz — — das Bernsteinherz fehlte.

Erschreckt sprang sie auf und ihr suchender Blick flog über den Boden.

In Hast räumte sie einige Stühle beiseite.

Mein Gott, wo war der Schmuck geblieben?

Sie sank auf das kleine Biedermeiersofa nieder.

Nun entsann sie sich, daß ihre Hand noch mit dem Herzen spielte, als sie neben Magnus im Moos des Waldes ruhte.

(Fortsetzung folgt.)

Gesellschaftsspiel treffen sich auf dem Sportplatz Hagedorn obige Gegner. Wambel, welcher ebenfalls Neuling ist, verfügt über einen flinken Sturm. Gegen Gegner wie D. S. C. 95 und D. A. K. erzielten sie gute Resultate. Ein spannendes Spiel ist zu erwarten. Anstoß 2,30 Uhr. Die Mannschaftsaufstellung erfolgt heute in der Turnhalle, 8 Uhr abends.

❖

Rekord-Meldeergebnis für die Weihnachtsrennen in der „Westfalenhalle".

Für die Fliegerrennen zum Eröffnungsrenntag am 2. Weihnachtsfeiertag sind, wie wir soeben in Erfahrung gebracht haben, nicht weniger als 120 Fahrer aus allen Teilen des Reiches gemeldet. Hiervon entfallen allein ca. 90 Meldungen auf die erstmalig in diesem Jahr zum Austrag kommende Landesverbands-Meisterschaft Rheinland-Westfalen. Hiermit hat die glänzende Idee, eine solche Landesverbands-Meisterschaft zu veranstalten, in den Kreisen der Radsportler einen ungeheuren Widerhall gefunden und wird hiermit die Beliebtheit der Winter-Radrennen in der Westfalenhalle von den Sportausübenden bestens bestätigt. Wir können uns nicht entsinnen, daß jemals eine Radrennbahn ein derartig glänzendes Meldeergebnis bei einem Rennen verzeichnen konnte. Da zu diesen Fliegern noch die Berufs-Dauerfahrer Möller, Dederichs, Miquel und Thellembeck mit ihren Schrittmachern Meichsner, Hörtri, Gewert und Gedamke hinzukommen, werden am 2. Weihnachtsfeiertag in der Westfalenhalle ca. 180 Fahrer am Ablauf erscheinen und in den einzelnen Wettbewerben die Klingen kreuzen. Dieses riesige Aufgebot von Fahrern macht natürlich auch der Rennleitung erhebliche Arbeit nicht nur in der Unterbringung, sondern auch in der Zusammenstellung und Durchführung der nunmehr für die einzelnen Rennen notwendigen Vor-, Zwischen- und Befähigungsläufe. Es wird deshalb notwendig sein, daß mindestens 1 Stunde vor dem offiziellen Rennbeginn, der auf 5 Uhr nachmittags festgesetzt ist, bereits mit den Vorläufen begonnen wird, sodaß also diejenigen Zuschauer, die schon vor dem offiziellen Rennbeginn in der Westfalenhalle erscheinen, die interessanten Vorausscheidungen zu sehen bekommen. Unter den zu der Meisterschaft gemeldeten Fahrern dürfte sich neben den Besten, die durch ihre Gauvorstände gemeldet sind, der gesamte hoffnungsreiche Nachwuchs an Rennfahrern aus Rheinland und Westfalen befinden.

Städtische Bühnen Dortmund.

Stadttheater.

Montag, 24. Dez. (Heiliger Abend). Außer Vormiete. Preise 3. 15,30—17,45 Uhr. „Dornröschen".

Dienstag, 25. Dez. (1. Weihnachtstag). Preise 3. 14,15—16,30 Uhr. „Dornröschen". — 18,15—23,15 Uhr. Preise 1. „Die Meistersinger von Nürnberg". Vorverkauf ab Samstag.

Mittwoch, 26. Dez. (2. Weihnachtstag). Preise 3. 15,30—17,45 Uhr. „Dornröschen". — 19,30—22,15 „Hoffmanns Erzählungen". Vorverkauf ab Sonntag.

Donnerstag, 27. Dez. Vormiete C 15. Preise 2. 20—22,30 Uhr. Zum ersten Male! In neuer Inszenierung und Ausstattung: „Der Arzt am Scheideweg". Komödie in 5 Akten von Bernhard Shaw. In Szene gesetzt von Dr. Hans Preß. Vorverkauf ab Montag.

Freitag, 28. Dez. Preise 1. 20—22 Uhr: „Der Barbier von Sevilla". Zugleich Vorstellung der Freien Volksbühne. Vorverkauf ab Dienstag.

Samstag, 29. Dez. Preise 3. 15,30—17,45 Uhr. „Dornröschen". 20—22,30 Uhr. Preise 2. „Der Arzt am Scheideweg". Zugleich Vorstellung der Theatergemeinde Groß-Dortmund, Serie 8. Vorverkauf ab Mittwoch.

Sonntag, 30. Dez. 15,30—17,45 Uhr: Geschl. Vorstellung für die Jugendpflege. — 19,30—22,30 Uhr. Preise 1. „Der Rosenkavalier". Vorverkauf ab Donnerstag.

Montag, 31. Dez. Preise 2. 18,30—21,30 Uhr. Silvestervorstellung. „Die Fledermaus". Vorverkauf ab Freitag.

Dienstag, 1. Jan. 1929. Preise 3. 15,30—17,45 Uhr. „Dornröschen". — 19,30—22,15 Uhr. Preise 1. „Hoffmanns Erzählungen". Vorverkauf ab Samstag.

Burgwalltheater.

Montag, 24. Dez. (Heiliger Abend). Preise 3. 15,30—17,30 Uhr. „Max und Moritz".

Dienstag, 25. Dez. (1. Weihnachtstag). Preise 3. 15,30—17,30 Uhr: „Max und Moritz". — 20—23 Uhr. Preise 2. Zum ersten Male! In neuer Inszenierung und Ausstattung. „Ein Walzertraum". Operette in 3 Akten von Oskar Strauß. Musikalische Leitung: Otto Urak. In Szene gesetzt von Curt Hampe. Vorverkauf ab Samstag.

Mittwoch, 26. Dez. (2. Weihnachtstag). Preise 2,50 M. 11—13 Uhr. Volkstümliches Konzert (Schubertfeier). Szent-Györgyi-Streichquartett. Solist: Schmitt-Walter (Bariton). 15,30—18 Uhr. Preise 3. „Die goldne Meisterin". — 20—23 Uhr. „Ein Walzertraum". Vorverkauf ab Sonntag.

Donnerstag, 27. Dez. Preise 2. 20—23 Uhr: „Ein Walzertraum". Vorverkauf ab Montag.

Freitag, 28. Dez. Preise 2. 20—23 Uhr: „Ein Walzertraum". Vorverkauf ab Dienstag.

Samstag, 29. Dez. Preise 2. 20—23 Uhr: „Ein Walzertraum". Vorverkauf ab Mittwoch.

Sonntag, 30. Dez. Preise 3. 15,30—17,30 Uhr. „Max und Moritz". 20—23 Uhr „Ein Walzertraum". Preise 2. Vorverkauf ab Donnerstag.

Montag, 31. Dez. (Silvester). Preise 3. 19,30 bis 22 Uhr. Zum ersten Male! In neuer Inszenierung „Unter Geschäftsaufsicht". Schwank in 3 Akten von Franz Arnold und Ernst Bach. In Szene gesetzt von Hanns Bogenhardt. Vorverkauf ab Freitag.

Dienstag, 1. Jan. 1929. Preise 3. 15,30—18 Uhr. „Die goldne Meisterin". — 20—23 Uhr. Preise 2. „Ein Walzertraum". Vorverkauf ab Samstag.

Handel und Verkehr.

Wochenmarkt Lünen-Süd.

Lünen-Süd, 20. Dez. 1928.

Der Mittwochmarkt war im allgemeinen gut beschickt, die Kauflust zufriedenstellend. Die Händler mit den Christbäumen hatten einen flotten Absatz.

Es wurden folgende Preise gezahlt:

Hühnereier 6 und 7 Stck. 1 M, Enteneier 5 Stck. 1 M, Landbutter 2,20 M, Molkereibutter 2,30 M, Speisequark 40 ₰.

Wurzeln 15 ₰, Zwiebeln 15 ₰, Rot- und Weißkohl 8 und 10 ₰, Spinat 20 ₰, Blumenkohl 40 bis 60 ₰, Feldsalat 40 ₰, Rote Beete 20 ₰.

Aepfel 25 bis 40 ₰, Apfelsinen 5 und 10 ₰, Zitronen 10 ₰, Feigen 35 ₰, Erdnüsse 60 ₰, Haselnüsse 60 ₰, Wallnüsse 70 ₰.

Gefrierfleisch 70 und 80 ₰, frisches Rindfleisch 90 ₰ bis 1,20 M, Kalbfleisch 1,20 M, Schweinefleisch 1,10 bis 1,20 M, Speck ger. 1,20 M, Speck hies. 1,30 M, Speck fetter 1,20 M, Eisbein 75 ₰, Leberwurst 60 ₰ bis 1,40 M, Blutwurst 60 ₰ bis 1 M, Zungenwurst 1,50 M, Braunschweiger 1,40 M, Knoblauchwurst 1,20 M, Schwartemagen 1,30 M, Mettwurst 1 bis 1,80 M, Plockwurst 1,70 bis 2,40 M, Cervelatwurst 2,40 M, Salami 2,20 M.

Limburger 60 ₰, Edamer 90 ₰ bis 1,25 M, Mainzer 60 ₰, Allgäuer 80 ₰, holl. Vollfett 1,30 M, Schweizer 1,80 M, holl. Fettkäse 1,20 M, Tilsiter 1,40 M.

Salzheringe 14 bis 16 Stck. 1 M, gr. Heringe 3 Pfd. 1 M, Räucherlachs 50 ₰, Schellfisch 30 ₰, Kabliau 40 ₰.

❖

Brambauer Wochenmarkt.

L.-Brambauer, 20. Dez. 1928.

Der heutige Wochenmarkt stand den bis jetzt vorausgegangenen an Lebhaftigkeit nicht nach. Schon ziemlich früh trafen die Händler aller Kategorien, teilweise wegen der empfindlichen Kälte mit einem Kokswärmeofen ausgerüstet, ein. An den Obstständen wurde besonders flott gekauft, vornehmlich Apfelsinen und Nüsse. Das Angebot in Weihnachtsbäumen überwog im Gegensatz zum vorigen Markttage bei weitem die Nachfrage. Die Preise hierfür bewegten sich zwischen 1 M und 2,50 M. Da bekannt geworden ist, daß am heiligen Abend nochmals ein Markttag stattfindet, sind vielfach die Weihnachtshauptkäufe bis zu diesem Tage zurückgestellt worden.

Es wurden folgende Preise notiert:

Schweinefleisch 1—1,20 M, Rindfleisch 90 ₰ bis 1,10 M, Gehacktes 1,20 M, fr. Speck 1 M, ger. Speck 1,30 M, Eisbein 70 ₰, Flome 90 ₰, Leberwurst 80 ₰ bis 1,30 M, Blutwurst 1—1,30 M, Mettwurst fr. 1,50 M, ger. 1,60 M, Rotwurst 1,30 M, Jagdwurst 1,20 M, Fleischwurst 1 M, Braunschweiger 1,30 M, Plockwurst 1,50—2 M.

Tilsiter 1,30 M, Holländer 1,30 M, Edamer 1,20 M, Schweizer 1,70 M, Harzer 80 ₰, Emmenthaler 1,80 M, Sahneschichtkäse 95 ₰, Landbutter 2,20 M, Molkereibutter 2,30—2,50 M, Eier 6 und 7 Stck. 1 M.

Eßäpfel 25—55 ₰, Bananen 40—50 ₰, Birnen 20—35 ₰, Wallnüsse 55—65 ₰, Haselnüsse 60—85 ₰, Erdnüsse 60 ₰, Apfelsinen Stck. 4 bis 10 ₰, Zitronen 5—10 ₰, Feigen 40 ₰.

Blumenkohl 50—80 ₰, Wirsing 10 ₰, Möhren 15 ₰, Weiß- und Rotkohl 10 ₰, Grünkohl 10 ₰.

Eßkartoffeln Zentner 4 M.

Schellfisch 35—55 ₰, Goldbarsch 40—50 ₰, Schalle 40—50 ₰, Kabliau 60 ₰, grüne Heringe 4 Pfd. 1 M, Salzheringe 16—20 Stck. 1 M, Bücklinge 55 ₰.

Programme des Westdeutschen Rundfunks.

Samstag, den 22. Dezember 1928.

10,15—11,10 Sendungen für Versuche und Industrie.
10,30—10,40 Unterbrechung der „Sendungen" durch: Erste Tagesnachrichten, Amtliche Wasserstandsmeldungen.
10,35 Arbeitsmarktberichte.
12,10 Mechanische Musik.
12,50 Erster Wetterbericht.
12,55 Nauener Zeitzeichen, anschließend bis 13,05 zweite Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten.
13,05—14,30 Mittagskonzert. Leitung: Ensoldt.
13,30 Unterbrechung des Mittagskonzertes durch „Programmbemerkungen".
14,30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus.
15,00—15,30 Els Vordemberge: Kinderspielstunde.
15,30 Wirtschaftsberichte.
15,4—16,00 Grundlagen der Funktechnik. Tel.-Insp. Arthur Wurbs: Der elektrische Schwingungskreis.
16,00—16,25 Frauenstunde: Vor der Ehe (2). Maria Theres van den Wyenbergh: „Praktische Vorbildung der Hausfrauen"
16,25—16,45 Fegeler-Felkendorf: Zeiten — Menschen — Moden" (3).
16,45—17,40 „Schlittenfahrt durch den Märchenwald." Ein Weihnachtsspiel mit Musik und Gesang für Große und Kleine, Spielleitung: Probst.
17,45—18,30 Vesperkonzert. Alemannische Stunde, ausgeführt vom Chor und Orchester des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Buschkötter. Solistin: Kläre Hansen (Sopran). Einführende Worte: Friedrich Wilhelm Herzog.
18,15 Unterbrechung des Vesperkonzertes durch „Programmbemerkungen".
18,30—18,50 China, Landschaft u. Kultur (1). Prof. Dr. Boerschmann: „Die chinesische Landschaft in Kultur und Kunst"
19,15—19,35 Die Stunde des Arbeiters. Schriftführer Carl Wörner: „Die Angestelltenversicherung" (2).
Anschließend: Wirtschaftsmeldungen, zweiter Wetterbericht und Sportvorbericht.
19,40—20,00 Prof. Dr von der Leyen: Die Märchen der Weltliteratur (5).
20,00 Lustiger Abend.
Anschließend: Letzte Meldungen, Sportbericht.
Anschließend: Funkwerbung, Mitteilungen aus der Geschäftswelt.
Anschließend bis 1,00 Nachtmusik und Tanz. Leitung: Ensoldt

Verantwortlich: Christl Bäumler, Lünen i. W.

Kaufen Sie zum
Weihnachts-Fest

alle Ihre Lebensmittel
bei
Holbutko

Filialen in Stadt u. Land Dortmund

Auf dem Weihnachts-Tisch dürfen
die feinen Kuchen u.
das schöne Gebäck
von HOLBUTKO nicht fehlen!

Ihr Osbaumliss

wird viel Freude bereiten, wenn Sie die
Festgeschenke für Ihre Lieben
in geschmackvoller Aufmachung und zu billigen Preisen aus meinem reich sortierten Lager auswählen. Kommen Sie bitte rechtzeitig. Außer vielen praktischen Artikeln finden Sie bei mir auch tausende hübsche Kleinigkeiten in Weihnachtspackung.

G. Weissenberg, Lünen
Bäckerstraße 16
Das moderne Kaufhaus für Qualitäts-Kleidung.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Gottesdienstordnung.

Sonntag, 23. Dez. (4. Advent.)

Evangel. Kirchengemeinde Lünen.

Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst, Pfr. Tiemann; 11 Uhr Kindergottesdienst.

Heilig Abend: 8 Uhr Christvesper (Jungmädchenchor, Einzelstimme), Pfr. Tiemann.

1. Weihnachtstag: 9,30 Uhr Gottesdienst (Kirchenchor), Pfr. Tiemann; 5 Uhr Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes.

2. Weihnachtstag: 9,30 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Daub, Dortmund.

Kirchentaufen: Sonntag und Donnerstag 2 Uhr Pfr. Tiemann.

Evgl. Männer- und Jünglingsverein. Sonntag 6 Uhr Vereinsstunde. 2. Weihnachtstag 4 Uhr Weihnachtsfeier.

Evgl. Jungmädchenverein Nordbezirk: Sonntag 8 Uhr Weihnachtsfeier bei Hartmann.

❖

Evangel. Kirchengemeinde Preußen.

Sonntag 10 Uhr Gottesdienst; anschließend heil. Abendmahl; 11,15 Uhr Kindergottesdienst; 6 Uhr Weihnachtsfeier des Jungmänner-Vereins; 4 Uhr Ostpr. Gebets-Verein; 6 Uhr Missionsverein; 8 Uhr Jungmädchen; 11 Uhr Posaunenchor. Montag 8 Uhr Jungmänner.

1. Weihnachtstag: 10 Uhr Gottesdienst unter Mitwirkung des Kirchenchors; 5 Uhr Krippenspiel des Kindergottesdienstes.

2. Weihnachtstag: 10 Uhr Gottesdienst unter Mitwirkung des Kirchenchors; 11 Uhr Taufen.

❖

Evangel. Kirchengemeinde Horstmar-Beckinghausen.

Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst; 10,45 Uhr Kindergottesdienst.

1. Weihnachtstag: 9,30 Uhr Festgottesdienst unter Mitwirkung des evangelischen Gemischten Chores; nachm. 4 Uhr Weihnachtsfeier im Kindergottesdienst.

2. Weihnachtstag: 9,30 Uhr Festgottesdienst.

❖

Evangel. Kirchengemeinde Brambauer.

Sonntag. 9,30 Uhr Gottesdienst P. Rahe; 10,30 Uhr Kindergottesdienst; 11,30 Uhr Taufen.

Heiliger Abend: 6 Uhr nachm. Christvesper P. Bartels.

1. Weihnachtstag. 9,30 Uhr Festgottesdienst P. Rahe; nachm. 5 Uhr Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes.

2. Weihnachtstag: 9,30 Uhr Festgottesdienst P. Bartels. — Alle Vereinsstunden, auch die Gemeindebibelstunde, fallen in der Weihnachtswoche aus.

❖

Neuapostolische Gemeinde.

Ecke Horstmarer Str. und Am Friedhof.

Gottesdienst Sonntag vorm. 9,30 Uhr, Sonntag nachm. 4 Uhr. Mittwoch 19 Uhr. Jedermann willkommen.

❖

Baptistengemeinde „Ebenezerkapelle" Steinstraße.

Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst. Prediger Possekel. 11 Uhr Sonntagsschule. 4 Uhr Gottesdienst und Weihnachtsfeier des Jugendvereins.

1. Weihnachtstag: 9,30 Uhr Gottesdienst, Prediger Possekel. 4 Uhr Weihnachtsfeier der Sonntagsschule. — Zu allen Veranstaltungen ist jedermann herzlich eingeladen.

Wetterbericht der Wetterwarte Essen

vom 20. Dezember 1928.

Das von Polen nach Mitteleuropa reichende Hochdruckgebiet hat bei wenig geänderter Lage an Höhe abgenommen, während der neue Tiefdruckausläufer etwas ostwärts nach der Nordsee fortgeschritten ist. In Deutschland war es heute früh trocken, im Nordosten teilweise heiter, sonst meist trübe und vielfach neblig. Der Westen hatte bis zu 6 Grad Frost, der Osten und Süden bis zu 17 Grad. Der Kahle Asten meldet leichten Südostwind, Nebel, 7 Grad Frost und 24 cm Schneehöhe.

Aussichten bis Samstag: Wolkig, aber keine erhebliche Niederschläge und etwas milder.

In ein paar Zeilen

z. Das württembergische Staatsministerium hat gegen das Vorgehen der Reichsregierung bei der Ernennung der Verwaltungsratsmitglieder der Deutschen Reichsbahngesellschaft schärfste Verwahrung eingelegt. — Zwischen England und der Nankingregierung ist ein Zollvertrag zustande gekommen. — Wie wir hören hat der Reparationsagent Parker Gilbert vor seiner Abreise in die Vereinigten Staaten seinen regelmäßigen Vierteljahresbericht über die Entwicklung der gesamten deutschen Finanzen fertiggestellt. — In Belgrad droht jetzt erneut eine Regierungskrise. — Angeblich soll in der österreichischen Mietenfrage ein Kompromiß erzielt worden sein. — 75jährig ist in Berlin der berühmte Serualforscher Poßner gestorben. — Der Besserungsprozeß im Befinden des englischen Königs hält an. — Reichspräsident v. Hindenburg empfing den Reichskanzler zu einer längeren Besprechung über die z. Z. schwebenden politischen Fragen. — Der Prinz von Wales erließ einen Aufruf zu Sammlungen für Bergarbeiter. — Petersen und Roß sind wieder zu Hamburgs Bürgermeistern gewählt worden. — An der polnisch-litauischen Demarkationslinie ist es zu einem neuen Zwischenfall gekommen — Der Nobelpreisträgerin Sigrid Undset wurde in ihrer Heimat Lillehammer ein begeisterter Empfang bereitet. — Die Leiche des englischen Forschers Marden, der bei der Durchführung von Forschungsarbeiten auf dem Aconcagua in Chile seit dem 15. Juli verschwunden war, ist in einer Höhe von ungefähr 5000 Metern gefunden worden. — Der seit Jahren in der Verbannung lebende südtiroler Rechtsanwalt Roldin ist Sonntag abend in Salurn angekommen. Sein Gesundheitszustand sei befriedigend. — Nach der Pariser „Comedia" wird das Coty-Blatt „Le Gaulois", das im 63. Jahrgang erscheint, demnächst eingehen. Das Blatt soll mit dem „Figaro", der sich ebenfalls im Besitz des Parfümeriefabrikanten Coty befindet, verschmolzen werden. — In der Anschlußfrage Schaumburg Lippe—Preußen wird Severing vermitteln — Der Pariser Prozeß der Prinzessin Militza (Nutta von Mecklenburg) ist vorläufig ausgesetzt worden. — Mittwoch hat Hugenberg in Köln eine Rede über seine politischen Pläne gehalten. — In Brüssel fanden Studentendemonstrationen gegen den Vlamenführer Borms statt. — In Nordmähren ist eine Scharlachepidemie ausgebrochen. — Der Stahlhelmführer Tenkordt-Halle, der wegen Verletzung des Republikschutzgesetzes angeklagt war, ist freigesprochen worden. — Auch der bolivianische Senat hat sich für Annahme des Vermittlungsangebots ausgesprochen. — Gestern abend sprach im landwirtschaftlichen Rundfunk der Deutschen Welle der Reichsernährungsminister Dietrich über die „Landwirtschaft an der Jahreswende."

Bevormundung der SPD.-Minister

Privatnachrichtendienst.

z Berlin, 21. Dezember. **Die Verhandlungen, die zur Bildung der Großen Koaliton im Reich führen sollten, ruhen zur Zeit völlig.** Auch nach der Weihnachtspause dürften die Schwierigkeiten, die sich den Bemühungen des Reichskanzlers Müller bisher in den Weg stellten, nicht geringer geworden sein. Abgesehen von anderen Merkmalen, läßt sich dies auch aus der Stimmung erkennen, die in einem großen Teil der Sozialdemokratischen Partei herrscht. So faßten die Berliner sozialistischen Parteifunktionäre eine Entschließung, in der völlige Klarheit verlangt wird über die Fragen, die in der nächsten Zeit zu lösen seien, nämlich gesetzliche Festlegung des Achtstundentages im Arbeiterschutzgesetz, Ratifizierung des Reichshaushaltsplanes durch wesentliche Verringerung des Wehretats und Bereitstellung von ausreichenden Mitteln für soziale Zwecke. Deckung des Defizits des Reiches durch starke Steuerbelastung der Besitzenden. Ablehnung einer Erhöhung der Umsatzsteuer und jeder anderen den notwendigen Verbrauch der Massen verteuernden Steuer. Beseitigung der großkapitalistischen Preisdiktatur durch Kontrolle der Kartelle. Einen Kommentar zu diesem Entschluß gab der sozialistische Abgeordnete Aufhäuser. Aus seinen Worten konnte man entnehmen, daß ihm und seinen anderen Freunden das Verhalten des Reichskanzlers Müller und des Innenministers Severing „unverständlich" ist. Er wendete sich gegen die „geheime und vertrauliche Kabinettspolitik", die er darin sieht, wenn ein Minister nicht vorher das Votum seiner Partei einholt, sondern „die Partei vor vollendete Tatsachen stellt". Er fordert also eine Bevormundung der Minister durch ihre Fraktionen. Daß das weder der Würde der Reichsregierung noch der in der Verfassung verbürgten Selbständigkeit der Amtsführung der Minister entspricht, läßt ihn offenbar kalt. Es scheint eine förmliche Sucht in der Sozialdemokratischen Partei zu herrschen, das durchaus mögliche parlamentarische System zu einem unmöglichen zu machen. Die Zumutungen, die hier erneut an die eigenen Minister gestellt werden, sind um so merkwürdiger, als diese Minister häufig gar nicht in der Lage sind, ihre Fraktionen zu befragen, weil sie nicht hoffen dürfen, auf eine klare Anfrage eine klare Antwort zu erhalten. Nur zu oft würde eine solche Frage die Tatsache ans Licht fördern, daß die eigene Fraktion in sich vollkommen uneinig ist. Das ist sie z. B. in der Wehrfrage. **Und gerade dazu wurde in der Berliner Funktionärversammlung gefordert, daß der Wehretat auf 500 Millionen Mark gekürzt werden müsse.** Das würde eine Einschränkung des Wehretats um 200 Millionen Mark bedeuten. Sollte sich die sozialdemokratische Reichstagsfraktion die in der Resolution der Berliner Funktionäre enthaltenen Forderungen zu eigen machen, so könnten schon an dem Punkte Wehretat die Koalitionsverhandlungen auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen. Ebenso ist natürlich mit Ministern, die vor jeder Entscheidung erst ihre Fraktion fragen müssen, ob sie ja oder nein sagen wollen, kein förderliches Zusammenarbeiten möglich. Nach alledem wird man auf jeden Fall nach Neujahr noch mit einer längeren Dauer der Koalitionsverhandlungen zu rechnen haben, da die Sozialdemokraten zunächst in ihren eigenen Reihen die Opposition überwinden müssen.

Deutschnationaler Antrag gegen die Schuldlüge

z. Berlin, 21. Dez. Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat einen Gesetzentwurf gegen die Kriegsschuldlüge eingebracht. Paragraph 1 lautet: **„Ein Deutscher, welcher bis zu dem Spruche eines internationalen unparteiischen Schiedsgerichts im Inland oder Ausland öffentlich vor einer Menschenmenge oder durch Verbreitung oder öffentlichen Anschlags oder öffentliche Ausstellung von Schriften oder anderen Darstellungen behauptet, daß Deutschland den Weltkrieg absichtlich oder vorsätzlich oder planmäßig herbeigeführt habe, wird mit Gefängnis nicht unter 3 Monaten bestraft, neben welchem auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte zu erkennen ist.** Die Verurteilung ist auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekanntzugeben." Paragraph 2 besagt, daß ein Ausländer, welcher auf dem Gebiete des Deutschen Reiches sich dieses Vergehens schuldig macht, wie ein Deutscher bestraft wird und aus dem Reichsgebiet ausgewiesen werden muß.

Coudenhove-Kalergi Paneuropa-Präsident

z. Berlin, 21. Dez. (Eigenber.) Der Reichsvorstand der geschäftsführende Ausschuß und die gesamten Delegierten aus Berlin und dem Reich haben in ihrer hier abgehaltenen Jahresversammlung der Paneuropäischen Union Deutschland ihren Führer R. N Coudenhove-Kalergi einstimmig zum Präsidenten der Paneuropäischen Union Deutschland gewählt.

Riesenbankerott in Olmütz

z. Prag, 21. Dezember. (Eigenber.) **Die städtische Sparkasse in Olmütz wurde durch den bisher größten Bankerott in der Slowakei um 11½ Millionen Kronen geschädigt.** Der Großgrundbesitzer Zboril kaufte im Jahre 1925 in der Slowakei den Großgrundbesitz des Grafen Ernst von Apponyi und zahlte dafür die Summe von 6½ Millionen Kronen. Der Kauf wurde 1928 grundbuchlich eingetragen. Bereits im Jahre 1923 hatte aber das Bodenamt bei Durchführung der Bodenreform den Besitz beschlagnahmt und ihn 1928 der Militärforstverwaltung, soweit es sich um die Wälder handelte, zur Verfügung gestellt. Zboril strengte nun gegen den Militärfiskus einen Prozeß auf Zahlung von 4 Millionen Kronen mit der Begründung an, daß ihn die Wälder soviel gekostet hätten. Das Gericht wies dieser Tage seine Forderungen mit der Begründung ab, daß er keinen Anspruch auf die Wälder habe, da er von der Beschlagnahme hätte unterrichtet sein müssen. Zboril meldete daraufhin Zahlungsunfähigkeit an. Unter den Gläubigern Zborils befinden sich noch außer der Städtischen Sparkasse eine Anzahl von Rechtsanwälten, die Forderungen bis zu 200 000 Kronen haben.

Bestialische Bluttat eines Eifersüchtigen

Der Friseur Ostojic aus Belgrad kam berauscht nach Hause. Seine Tochter teilte ihm mit, daß seine Frau seine Abwesenheit dazu benutzte, ihren Liebhaber in die Wohnung kommen zu lassen. Ostojic drang mit einem Messer in der Hand in die Wohnung ein. Als seine Frau ihm entgegenkam, versetzte er ihr einen Messerstich, so daß sie blutüberströmt zu Boden stürzte. Als die anwesende Schwägerin ihn an der Bluttat hindern wollte, streckte er sie ebenfalls mit einem Messerstich zu Boden. Er zog das Messer aus dem Leibe der Schwerverwundeten und versetzte seiner schon schwer verletzten Gattin weitere dreißig Messerstiche. Schließlich trennte er ihr den Kopf vom Rumpfe ab, dann stieß er sich selbst das Messer in die Brust, fand aber noch Kraft genug, das Messer wieder hervorzuziehen und sich den Leib aufzuschlitzen. Alle drei Personen sind tot.

Maximowitsch Litwinow verhaftet

✡ Paris, 21. Dez. (Eigenber.) Gestern vormittag wurde der Bruder Litwinows, Maximowitsch Litwinow, der vor 14 Tagen aus Basel zurückgekehrt ist, verhaftet. Es handelt sich bei seiner Affäre um die Ausgabe von Wechseln in Höhe von 200 000 Pfund Sterling. Verhaftet wurden auch ein gewisser Marc Joff angeblich Bankier in Berlin, und ein Hoteldirektor Willy Liborius, der gleichfalls deutscher Staatsangehöriger sein soll. Ob diese Verhaftungen mit der Litwinows im Zusammenhang stehen, ist bis jetzt noch nicht bekannt geworden.

Rücktritt Mellons gefordert

wb New York, 21. Dezember. (Eigenbericht.) Im Senat kam es zwischen den Anhängern des Kriegsächtungspaktes und den Angehörigen der auf den Aufbau von 15 neuen Kreuzern bestehenden Senatoren zu schweren Angriffen gegen den Staatssekretär des Schatzamtes, Mellon. **Er forderte diesen zum Rücktritt auf, da er ein Doppelspiel getrieben und Präsident Coolidge getäuscht habe durch seine fortwährenden Behauptungen, die Finanzlage sei so gut, daß der Staat sich den Neubau von 15 Kreuzern ohne weiteres leisten könne.**

Konflikt zwischen Siam und China

= Shanghai, 21. Dez. (Eigenber.) Zwischen Siam und China ist plötzlich ein ernster Konflikt ausgebrochen. Die siamesische Regierung hat beschlossen, die dort ansässigen Chinesen, die mit 3 Millionen fast die Hälfte der gesamten Bevölkerung Siams ausmachen, mit einer Kopfsteuer von 30 Mark jährlich zu besteuern. Die Nankingregierung hat mit Repressalien gedroht, falls diese Maßnahme Siams nicht widerrufen werden sollte.

Letzte Drahtnachrichten

Denkmal für Krupps Franzosenopfer

z. Essen, 21. Dez. **Auf dem Essener Ehrenfriedhof wurde gestern nachmittag das von Lederer geschaffene Denkmal für die am Karsamstag 1923 den französischen Kugeln zum Opfer gefallenen Angehörigen der Kruppschen Werke in die Obhut der Stadt Essen gegeben. Krupp von Bohlen und Halbach gab in seiner Ansprache einen Rückblick auf die schwere Zeit der Besetzung und betonte, daß der Tod der 13 mit dazu beigetragen haben, daß wir heute wieder auf freiem Boden stehen. Oberbürgermeister Bracht brachte zum Ausdruck, daß dieses von Meisterhand geschaffene Mal nicht Empfindungen des Hasses hervorrufen soll.**

Automobilzusammenstoß: 4 Tote

z. Goch, 21. Dez. **Auf der Landstraße zwischen Kanten und Birten fuhren 2 sich kreuzende Personenkraftwagen mit einer Geschwindigkeit von 60 Kilometer aufeinander. Beide Wagenlenker und eine Dame wurden auf der Stelle getötet, während eine vierte Person an den erlittenen Verletzungen alsbald starb. Die Wagen sind vollkommen zertrümmert.**

Festnahme des Kulmbacher Kassenräubers

z. Lichtenfels, 21. Dez. **Der gesuchte Kassenräuber wurde gestern abend in Marktschorgast festgenommen. Er wollte sich der Festnahme widersetzen, wurde aber von einem Polizeihund angefallen und kam nicht mehr zum Schießen.**

Rückkehr Abd el Krims?

✡ Paris, 21. Dez. **Nach einer Meldung aus Tetuan herrscht unter den Stämmen der Senhadja und Ghombra eine gewisse Erregung, die angeblich auf die Agitation eines Stammesführers zurückzuführen ist, der überall bei den Stämmen die bevorstehende Rückkehr Abd el Krims ankündigte. Es sind Truppen entsandt worden, um Unruhen vorzubeugen und um den Agitator namens Mulay Hussein zu verhaften.**

Schadenfeuer in New York

wb New York, 21. Dez. **Donnerstag vormittag entstand in einem 6stöckigen Geschäftshaus in der 5. Avenue ein Brand, der sich mit ungewöhnlicher Schnelligkeit ausdehnte und auf 2 angrenzende Gebäude übersprang. Zahlreiche Feuerwehren waren an den Löscharbeiten beteiligt. Mehrere Feuerwehrleute haben Verletzungen erlitten. Das Feuer konnte erst gelöscht werden, nachdem eins der Gebäude völlig ausgebrannt war.**

Feuer in einem Kerosin-Lager: 10 Tote

wb Karachi (Britisch-Ostindien), 21. Dez. **In einem Kerosin-Lager brach Feuer aus, durch das 10 Personen getötet, 2 schwer verbrannt wurden. Das Feuer wütete so stark, daß das Haus nach 20 Minuten einstürzte und 3 Männer, 4 Frauen und 3 Kinder unter sich begrub.**

Liberale Demonstration gegen Maniu

s. Belgrad, 21. Dez. (Von uns. Korrespondenten.) „Politica" meldet aus Bukarest: „Eine liberale Kundgebung vor Manius Haus machte polizeiliches Eingreifen gegen etwa 6000 Demonstranten notwendig. Es werden 12 Verletzte und 40 Verhaftete bekanntgegeben. Das Gesamtergebnis der Neuwahlen von Parlament und Senat ist in beiden Häusern eine Zweidrittelmehrheit für die Regierung."

Nicaraguafreundl. Kundgebung in Washington

△ Rotterdam, 21. Dez. (Von unserem Korresp.) „Courant" meldet aus Washington: „Hier fanden 4 Meetings statt gegen die Fortsetzung der nordamerikanischen Kriegspolitik in Nicaragua. **Die Tatsache, daß es die ersten öffentlichen Kundgebungen in der Union für Nicaragua sind, gibt ihnen erhöhte Bedeutung."**

Dortmunder Getreidebörse

„ Inländischer Weizen 22.25, inl. Roggen 22,25, Pomm. Weißhafer 24,5, ausl. Weizen 26,5—29, ausl. Roggen 26,5—29, ausl. Hafer 24,5—026, ausl. Gerste 20,5—22, Platamais 23, Cinquantine Mais 24,5. Bäckermehl 30,5—31, Roggenmehl 30,5—31, Ostdeutsches Roggenmehl 29,29,5, Weizenkleie 14,25—15, Trockenschnitzel 15,25—16, Zuckerschnitzel 20—20,5. Diese Preise sind Großhandelsverkaufspreise und verstehen sich per 100 Kilo waggonfrei Dortmund in Ladungen von 10—15 000 Kilo. Tendenz: stetig.

Donnerstag: etwas unsicher

„ Berlin, 21. Dez. (Eigenber.) Die Börse bot gestern bei Eröffnung ein sehr ruhiges Bild, doch war die Tendenz im Gegensatz zum vorbörslichen Freiverkehr, der eine freundliche Stimmung zeigte, eher etwas unsicher. Die bevorstehende Liquidation und die starke Nachfrage nach Reportgeld sowie die Verteuerung des Reportgeldsatzes, die nach gestern geäußerten Ansichten nicht nur ¼, sondern ½ Prozent betragen wird, mahnen die Spekulation, die an und für sich schon der Hauptträger des Geschäftes ist, zur Zurückhaltung.

Sitzung des Stahlwerkverbandes

„ Düsseldorf, 21. Dez. (Eigenber.) In der gestrigen Sitzung des Stahlwerkverbandes wurden die Marktverhältnisse eingehend besprochen. Von einer Erörterung der Preisfrage wurde mit Rücksicht darauf abgesehen, daß die Entscheidung des Reichsinnenministers über die Neuregelung der Löhne und der Arbeitszeit erst heute vorliegt und die sich heraus ergebende Auswirkung noch nicht zu erkennen ist.

Produktenbericht vom Donnerstag

„ Berlin, 21. Dez. (Eigenber.) Die Befürchtungen hinsichtlich der Auswirkungen des Frostes auf die Flußschiffahrt nehmen ernstere Formen an, nachdem die Schiffahrt auf der Oder bereits teilweise zur Einstellung gekommen ist. Der Bedarf konnte deshalb gestern zum größten Teil nur auf Waggonware zurückgreifen, die aber bei der neuerlich festeren Tendenz des Auslandes abwartend offeriert wird. Im Lieferungshandel waren Weizen und Roggen per Dezember wesentlich fester, spätere Sichten wurden bis 1 ℳ höher bezahlt. Gerste unverändert ruhig. Hafer bleibt im Lokogeschäft still, Termine bei festen Forderungen ruhig. Mehl ruhiger.

„ **Henschel-A.-G. gegründet.** Dieser Tage fand in Kassel die Gründung der Firma Henschel u. Sohn A.-G. statt. Das Kapital beträgt 45 Millionen Rm. bei 4,4 Millionen Rm. gesetzlichem Reservefonds. Die A.-G. hat das Vermögen der Henschel u. Sohn G. m. b. H. mit allen Aktiven und Passiven übernommen. Dafür hat die G. m. b. H., die unter der Firma Henschel-Verwaltungs G. m. b. H. weitergeführt wird, sämtliche Aktiven erhalten.

Handel und Wirtschaft

Essener Börse

Bergwerksmarkt in Reichsmark

Kohlen-Kuxe	Nachtr	Angeb
alte Hanse	310	320
Carol. Mag.	–	775
Const d. Gr.	–	–
Ewald	1850	1950
Graf Schwerin	370	390
Heinrich	380	400
Helmsb.	185	–
König Ludwig	3350	3550
Langenbrahm	–	1625
Trappe	–	–
Westfalen	180	–
Ztergardt	350	375
Kohlen-Aktien		
Adler Bergbau	–	68
Karl Friedrich	–	–
Dahlbusch	126	129

	Nachtr	Angeb
Lothringen	51.5	54.0
Westf. Bergb	53.0	60.00
Kali-Kuxe und -Aktien		
Bellenrode	1700	1800
Burbach	790	8300
Pinigkeit	6400	6800
Pelsentest	–	–
Friedrichsrode	–	–
Glück Son.	–	–
Sachs Weimar	–	–
Siegfried I-II	–	–
Volkenrode	5025	5175
Walbeck	–	900
Wilhelmshall	–	–
Wintershall	–	130000

Industrie-Aktien (in Prozen)

	heutig	vorig
Gebr. Aisberg	–	–
Becker Stahl	–	–
Benz & Co.	–	–
Chem Fab Obk	–	–
Dtsch Lastaut.	–	–
Dortm. Zement	–	–
Dortm Volkar	–	–
Eisen Krone	–	–
Elsab junior	–	–
Eisen Lünen	–	–
Emswerke	–	–
Essener Steink.	–	–

	heutig	vorig
Eschw Bat Met	–	–
Gebr Funke Dd.	–	–
Hafbach M.	–	–
Hammerseh	–	–
Hansa Lloyd	–	–
Hansa Rh I. B	–	–
Houbenwerke	50,00	–
Kabelw Rheydt	176.0	183.00
Langsch Walz	–	–
R W Elektr	–	–
Rh. W. Schs	–	–
Herd Wagon	178.0	181.00

Die Essener Börse verkehrte in uneinheitlicher Haltung

Berliner Börse

Berlin, den 20. Dezember 1928.

Keine Gewähr für Hörfehler.

Staatsanleihe	vorig	heutig
Ablös Sch. I-II	52.00	52.00
Ablös Sch III	–	–
D R A Neubes	14.00	14.12
6%D Reichsani	87.50	87.5
4% D W A. 1927	93.50	93.5
Westf. Kohle	12.5	12.5
Schiff.-Aktien		
Hapag	138.00	140.00
Hamburg Süd	179.75	179.0
Nordd. Lloyd	136.00	137.1
Bank-Aktien		
Barm. Bankv	142.50	143.7
Berl. Handelsg	248.00	247.0
Com. u. Privb	193.5	193.1
Darmst u Nat	290.00	290.0
Deutsche Bank	170.50	170.0
Diskontoges.	161.00	161.0
Dresdn Bank	171.00	170.5
Reichsbank	334.75	335.0
Industr.-Akt.		
Akkumulator.	162.00	162.1
Adlerwerke	89.00	88.5
Alexanderw	53.50	53.7
Allg. Elekt. G	192.62	19.75
Augsb.-Nürnb.	98.00	98.0

	vorig	heutig
Balcke Masch	127.00	126.50
Banning Masch	–	–
Baop. Walzw	90.00	89.00
Basalt A. G.	60.12	60.00
Bemberg I. P	–	435.00
Bergmann El	232.00	233.00
Berl. Karlsr. I	69.37	70.00
Bösp. Walzw	68.75	69.00
Braunk u Brik	163.50	164.75
Buderus Eisen	82.00	82.50
Busch Lübens	73.00	73.00
Charl. Wasser	119.25	–
Chem. Geisenk	75.50	75.75
Cont. Coutsch	140.00	140.00
Dt. Cont. Gas	217.75	217.50
Daimler M. O	76.00	76.50
Dtsch. Erdöl	135.75	135.25
Dtsch Kabel	69.50	68.75
Dtsch Masch	45.25	45.00
Dtsch Schacht	96.00	96.00
Dortm. Aktien	57.50	258.25
Dortm Union	277.50	276.00
Dürkoppwerke	41.00	41.62
Dynamit Nobel	124.00	124.50
Eschw. Bergw	201.00	201.00
Essener Steink	123.00	125.00
I. G. Farbind	64.37	63.87
Felten & Guill	147.75	146.75
Friedrichshall	192.00	194.00
Gaggenauer	7.00	8.00

Gebhard & Co	111.00	–
Gelsenk. Bergw	120.25	119.50
Ges. f. el. Unt	236.00	236.00
Girmes	264.00	258.00
Gebr. Gödhardt	356.00	360.00
Goldschmidt	96.12	97.00
Grizner	116.25	115.25
Hacketh. Draht	97.37	99.00
Hammersen	136.00	136.5
Harkort Berg	–	–
Hark. Brückb	–	–
Harpen Bergb	134.75	132.75
Hirsch Kupfer	134.0	135.0
Hösch Eisen	124.50	125.5
Hoffm. Stärke	78.50	78.00
Hohenlohe	79.25	78.75
Hutschenr. Porz	81.25	82.0
Ilse Bergbau	232.25	231.50
Kahla Porz.	119.25	119.00
Kalker Masch	–	–
Karstadt	228.00	226.50
Klöcknerwerke	105.12	105.00
Koch Adler	97.25	97.25
Köln Neuess B	134.75	136.00
Kölsch Walzen	56.00	55.25
Körting Gebr	73.25	74.0
Kronprinz Met	98.00	98.0
Küppersbusch	180.00	180.00
Laurahütte	68.00	68.37
Ludwig Loewe	43.00	241.75
Lüdensch. Met	101.25	102.12
Magirus	35.12	–
Mannesm. Röhr	124.00	122.5
Mansfeld Akt	111.0	111.75
Mot Deutz	68.50	–
Müh. Bergw.	102.00	102.00

Oberbedarf	112.00	111.37
Oberschl. Koks	113.62	114.37
Oecking Stahl	36.50	36.25
Phönix Bergb	89.25	88.87
Phönix Braunk	83.00	83.00
Reisholz Papier	233.00	233.00
Rhein. Braunk	278.00	280.50
Rhein. Stahlw	137.00	138.00
Rh W. Kalkw	115.50	115.50
Rh W. Spreng	97.00	99.5
Riedel	–	–
Rütgerswerke	104.75	104.00
Sarotti	–	200.00
Schlegelbräu	224.00	223.5
Schuckert El.	259.75	256.00
Siegen Soling.	18.75	19.00
Siemens Glr	139.00	139.00
Stem. & Halske	420.00	420.00
Stinnes Riebeck	150.00	149.00
Stöhr Kamm.	49.00	48.00
Stolberger Zink	179.00	178.75
Leonhard Tietz	288.00	287.50
Ver. D. Nickel	182.50	183.00
V. Glanzst. Elb	540.00	535.00
Ver. Stahlw.	91.25	91.25
V Zyp. u. Wiss	188.25	188.25
Wasserw Geis	134.0	134.00
Westf. DrahtH	90.75	90.00
Westf. Kupfer	73.00	73.25
Wick P. Zem.	165.0	165.00
Wiekäler Käp	257.00	255.50
Witt Gußstahl	465.00	465.0
Zellstoff-Verein	127.00	127.00
Zellstoff-Wald.	276.00	274.50

Amtliche Berliner Devisenkurse

Berlin, den 20. Dezember 1928.

Für drahtliche Auszahlungen		in Reichsmark Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168.37	168.71
Belgien	100 Fr. (Belga)	58.315	58.435
Norwegen	100 Kronen	111.79	112.01
Dänemark	100 Kronen	111.90	112.12
Schweden	100 Kronen	112.24	112.45
Italien	100 Lira	21.945	21.985
England	1 Pfd. Sterl.	20.342	20.382
Amerika	1 Dollar	4.189.0	4.197.0
Frankreich	100 Frank	16.390	16.430
Schweiz	100 Frank	80.755	80.915
Dtsch. Oesterr.	100 000 Kronen	59.000	59.120
Tsch. Slow.	100 Kronen	12.415	12.435

Berliner Produktenbörse

Berlin, den 20. Dezember 1928

1000 kg ab Stat	
Weizen märk.	203–205
Roggen märk.	201–203
Sommergerste	–
Wintergerste	–
Futtergerste	192–200
Hafer märk.	191–198
Mais ab Berlin	224–225
100 kg ab Stat	
Weizenmehl	25.75–28.75
Weizenkleie	14.25–14.40
Roggenmehl	26.50–28.50
Roggenkleie	14.00
Viktoriaerbsen	41.00–45.00
Kl. Speiseerbsen	–
Futtererbsen	–
Peluschken	22.00–24.00
Ackerbohnen	21.00–23.00
Wicken	27.00–29.50
Lupinen blaue	14.00–14.50
Lupinen gelbe	17.00–17.50
Rapskuchen	19.90–20.30
Seradella, neue	35.00–38.00
Seradella, alte	–
Trockenschnitz.	12.90–13.50
Leinkuchen	25.00–25.20
Tortmehlasse	–
Sojaschrot	21.60–22.00
Kartoffelflock.	18.50–19.20

Total-Ausverkauf

Herren-Anzüge
Herren-Paletots
Burschen-Anzüge
Burschen-Paletots
Knaben-Anzüge
Knaben-Paletots
Herren-Wäsche
Krawatten, Hosen
Gummi-Mäntel
Windjacken usw.

wegen vollständiger Geschäftsaufgabe

Um das grosse Lager schnellstens zu räumen, wird ein RABATT von

20 % (zwanzig Prozent)

gewährt, der sofort in Abzug gebracht werden kann.
Auf diese Preise wird eventuell noch Kredit gewährt.

Beginn: 21. Dezember 1928

Edmund Goldberger · Lünen

Münsterstraße 38, Endstation der Straßenbahn.

Unübertrefflich in
Zuverlässigkeit
Güte
Formschönheit



DIE UHR OHNE TADEL!

Das schönste Weihnachts-Geschenk von nützlichem Werte ist eine

Qualitäts-Uhr

306

Ad. Bußmann
Uhren u. Goldwaren, Geschenkartikel

Städt. Bühnen Dortmund

Stadttheater
Samstag, den 22. Dezember, nachm. 15½–17¾ Uhr. Preise 3
Dornröschen

abends 20–23¼ Uhr. Preise 2
Florian Geyer

Burgwalltheater
Samstag, den 22. Dezember, nachm. 15½–17½ Uhr. Preise 3
Zum ersten Male!
Max und Moritz

abends 20–22¼ Uhr. Preise 2
Adieu Mimi

Homöopathie, Pfarrer Kneipp, Naturheilkunde Augendiagnose

Sprechstunden:
Samstag, Sonntag und Montag von 9–16 Uhr durchgehend.

Hagemann, Lünen,
0970 Langestraße 67.

Geschenk-Artikel

Flur-Garderoben, Sessel, kleine Tische aller Art, Sofas, Ruhebetten, Bilder, Spiegel, Spülschränkchen, Ständer usw. Einzelmöbel, Zimmer-Einrichtungen in größter
Auswahl
zu billigsten Preisen.

Möbel-Gremme
Nähe der Lippebrücke

101
Hüte, Mützen
Bielefelder Wäsche
Krawatten usw.

Fritz Bäumer,
Spezialgeschäft für Herrenartikel
Lünen, Kappenbergerstr.

Unreines Gesicht

Pickel, Mitesser werden in einigen Tagen durch das Teintverschönerungs-Mittel **Venus** (Stärke A) **unter Garantie beseitigt.** Sie erzielen einen sammetweichen Teint.

Nur zu haben bei:
Zentral-Drogerie
Hugo Groß-Selbeck.

Danksagung

Ischias-, Gicht- und Rheumatismuskranken

teile ich gern gegen 15 Pfg. Rückporto sonst kostenfrei mit, wie ich vor 3 Jahren von meinem schweren Ischias- und Rheumaleiden in ganz kurzer Zeit befreit wurde. 329

J. Stiel'ng,
Militärkantinenpächter,
Cüstrin-Altstadt Nr. 366.

Bei Grippe

Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma, Auswurf trinke man nur Tee „OPSI" 60

Schwanen-Drog. Geilfuss,
Neben dem Rathaus

Palast-Lichtspiele
Lünen, Langestraße 7, Fernsprecher 351

Spielplan für Freitag, Samstag und Sonntag

Montag (Heil. Abend) ist das Theater **geschlossen.**

Reinhold Schünzel
in dem Bomben-Lustspiel

Gustav Mond... Du gehst so stille

Ein köstlicher Filmschwank voll humorsprühenden Einfällen und Situationen in 7 Akten. — Reinhold Schünzel als Gustav Mond bringt auch den größten Griesgram zum Lachen.

2.
Wilhelm Dieterle
in dem herrlichen Filmwerk

Am Rande der Welt

Ein Film, gewaltig und wuchtig, schildert die Erlebnisse und Wirrnisse einer Jahrhundert alten Müllerfamilie während des Krieges in 7 Akten.

In weiteren Rollen
Brigitte Helm / Albert Steinrück

3.
Amor und Schupo
Groteske in 2 Akten.

4.
Die neue Ufa-Woche

Central-Theater
Lünen, Münsterstraße 8, Fernsprecher 851

Das fabelhafte Programm für
Samstag und Sonntag
Nur 2 Tage.

(Hl.-Abend ist das Theater geschlossen)

Aufführung des im ganzen Reiche und im Auslande mit ungeheuren Beifall aufgeführten russischen Groß-Films:

Das Ende von St. Petersburg

Regie: W. J. Pudowkin

Ein Film ganz ungewöhnlicher Art, ein Film, dessen Tempo und Wucht von keinem bisher übertroffen wurde. Man steht diesem Werke gebannt u. regungslos gegenüber.

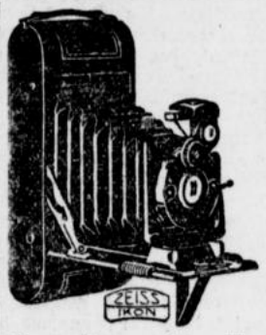
Schwere, fiele Wolken verdüstern das Bild der russischen Metropole noch mehr, sie spenden keinen Glanz und keine Heiterkeit. — St. Petersburgs Mauern sind rissig und kampfüberbrandet. — St. Petersburgs Menschen lächeln nicht. — — —

8 Akte grandioser u. gewaltiger Szenen.

Dieser Film wird lediglich unter dem Gesichtswinkel der Tatsache einer wahren Begebenheit und der ihm eigenen künstlerischen Ausgestaltung hinsichtlich Spiel, Lebensechtheit und Szenerien zu betrachten sein.

2.
Man steigt nach
Ein reizendes, hochpikantes Lustspiel in 6 Akten m. d. ersten deutsch. Darstellern

3.
Erst das Vergnügen, dann die Arbeit
Eine tolle Groteske in 2 Akten.



Die ganze Familie freut sich

über eine gute selbstgefertigte Aufnahme

*

Das beste Weihnachts-Geschenk
ein

Foto-Apparat

Als Fachmann bin ich in der Lage, Ihnen wirklich gut beim Kauf zu raten
Reichhaltiges Lager. ★ Teilzahlung gestattet.
Jeder Käufer eines Apparates erhält kostenlosen Unterricht

Fotohaus „Heta"
Lünen, Langestraße 79, Fernsprecher 75

Auf Kredit

Billiger Weihnachts-Verkauf!

Herren- und Damen-Bekleidung, Schuhwaren, Wäsche, Geschenkartikel, Strumpf- und Strickwaren kaufen Sie am besten bei

G. Sobel

Brambauer, Lünenerstr. 34,
gegenüber Knappmann, Ecke Hospitalstr.
Kalender und Spiegel gratis. 3336
Sonntags von 1 Uhr offen.

Wunderbare Wirkungen meiner Regenerationskuren bei veralteten Krankheiten

seit 1897 gewissenhaft und verschwiegen. Mittwochs geschl

Nerven-, Herz-, Nieren-, Gehirn-, Magen-, Darm-Störungen, Selbstverschuld. Jugendsünden, Rückenmarkleiden, Krebs-, Haut-, Drüsen-, Hals- und Rachenleiden, Geschwüre, Geschwülste, Folgen der Seelenkonflikte und der Vererbung.

Sprechzeit von 9–12 und 4–7 Uhr. Sonntags von 9–12 Uhr

Max Schroeter
nur Dortmund, Gerberstraße 18, dritte Etage.

Herzkranke Nervenbeschwerden

Rückenmarkschmerzen, Jugend-Verirrungen
Innere u. äußerliche Krankheiten
Schwächen, Nervenstörungen, Kopfbeschwerden, **Darmfäulnis, Magen-Darmstörungen,** Unterleibsschwächen, Uebelsein, Schwindelanfälle, **Galle, Magensäure, Aufstoßen.**

Dankschreiben, 20jähr. Praxis. Prfolgr. giftfreie Behandl.

Naturheilinstitut Homöopathie
Möller, Dortmund,
2 Min. vom Bahnhof vis-à-vis Postamt, Hausnummer beachten.
Sprechst. Wochentags 3–7, Sonntags 11–12 Uhr.
Auf dem Berge 4



Das nützlichste Weihnachts-Geschenk

Eine
SINGER
mit Motor und Nählicht

SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT
Singer Läden überall

Dortmund, Münsterstraße 62, Ruf 38626
Dortmund, Westenhellweg 22, Ruf 5832

Für die bevorstehenden Feiertage empfehle 2253

Branntwein, Liköre
Weinbrand, Rum
in verschiedenen Preislagen.

Tarragona / Samos / Malaga
zu billigsten Preisen

W. Trippelvoet, Langestr. 35.

Küchen
kaufen Sie billigst bei
Friedr. Franke
Lünen, Bäckerstraße Nr. 9.

Eisu-Metall-Betten
Stahlmatratzen, Kinderbetten günstig an Private. Kat. 1598 frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Wir empfehlen für die Feiertage:

Ia Tafelbutter und
Ia Schlagsahne

Gleichzeitig machen wir unsere werte Kundschaft darauf aufmerksam, daß der Verkauf auch am ersten Feiertag vorm. von 8–12 Uhr stattfindet.

Molkerei Lünen
e. G. m. u. H. 3334

Kalender 1929

Köhlers Kolonialkalender
Köhlers Deutscher Kalender
Köhlers Flottenkalender
Hinkender Bote
Jagdkalender
Rhein.-westf. Industriekalender
Regensburger Marienkalender
Deutscher Landkalender
Auerbachs Deutcher Kinderkalender
Bagels Geschäftskalender
Bagels Terminkalender
Bagels Schreibkalender
Bagels Notizkalender für Kontore
Bagels Wochenabreißkalender
Bagels Brieftaschenkalender
Bagels Wandkalender
Portemonnaiekalender
Mey & Edlich Abreißkalender
Blumenschmidt-Abreißkalender
Kalenderabreißblocks

Bongers' Buchhandlung
Lünen an der Lippe, Langestraße 21/23.